

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Kadevornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 304

Verkaufspreis: für ein Jahr, 34 Nummern 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzstellen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Fertigungsbühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Mittwoch, den 30. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ „Herb und Scholle“
— und „Für unsere Frauen“ —

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten
und die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Der frühere Direktor der Deutschen Bank, Arthur von Gwinner, ist im 76. Lebensjahr gestorben.
- * In der Mandschurei ist eine große Angriffsschlacht der Japaner auf Kinschau im Gange.
- * In Tilbury in Holland fanden beim Brande eines Restaurants fünf Personen den Tod.

Washington wartet ab.

Aus Furcht davor, bei irgendeiner Regierung „anzudecken“, hatte sich der Baseler Sachverständigenausschuß sorgfältig jeglicher „Empfehlung“ enthalten, sich davor gehütet, einen präzisen Vorschlag zu machen, daß, was denn nun eigentlich in der ganzen Reparationsfrage angesichts der festgestellten Zahlungsunfähigkeit Deutschlands geschehen solle. Vielleicht hielt der Ausschuß sich auch deswegen zurück, weil — er selbst keinen Ausweg sieht. Denn mitten in seine Arbeit war eine ausdrückliche Erklärung des französischen Ministerpräsidenten hineingeplatzt, am Young-Plan dürfe unter keinen Umständen gerüttelt werden; vor allem erfolgte eine ganz eindeutige Stellungnahme im Amerikanischen Kongreß, die einen weiteren Aufschub bzw. eine Streichung der interalliierten Schulden Amerika gegenüber glatt ablehnte. Und doch war gerade in diesem Punkt die einzige „Empfehlung“ des Ausschusses berichtigt, die zwar auch nicht an übermäßiger Präzision leidet, aber doch einen Weg weist: die Aufweisung aller zwischenstaatlichen Schulden (also der Reparationen und der Verpflichtungen hauptsächlich Englands und Frankreichs gegenüber Amerika) an die gegenwärtige zerrüttete Wirtschafts- und Finanzlage der Welt sei der einzige Schritt von Dauer, der das allgemeine Vertrauen wiederherstellen könne. In diesem Satz ist auch die tatsächliche Verkopplung zwischen den Reparationen und den Kriegsschulden wieder zum Ausdruck gebracht, obwohl sie doch von Amerika juristisch nie anerkannt worden ist.

Das ganze Problem ist an sich schon geradezu furchterlich kompliziert. Durch die amerikanische Stellungnahme wird es damit aber noch schlimmer, denn es spielen Erwägungen hinein, die mit jenem Schuldenproblem äußerlich nichts zu tun haben. Wenn schließlich die Amerikaner uns Deutschen die Schulden stunden würden, weil wir eben wirklich am Rande der Kräfte angelangt sind und trotz besten Willens nicht mehr zahlen können, so liegen die Dinge mit England, vor allem aber mit Frankreich ganz anders. Das Wort „Abrüstung“ aussprechen genügt, um anzudeuten, was gemeint ist. Oder, auf eine primitive Formel gebracht: Frankreich kann, selbst bei Stöcken der deutschen Tribute, seine Schulden an Amerika glatt bezahlen, wenn es nur seine Rüstungen einschränkt. Man dreht sich also im Kreise. Frankreich will von einem Tributnachlaß gegenüber Deutschland nur dann etwas wissen, wenn Amerika ein entsprechendes Entgegenkommen in der Kriegsschuldenfrage zeigt, und Amerika wieder wartet erst einmal ab, wie die Reparationskonferenz läuft und ob es in der Abrüstungsfrage endlich einen durchschlagenden Erfolg geben wird. Ganz un zweideutig hat man in Washington amtlich erklärt, daß Amerika die europäischen Mächte auf ihrer Reparationskonferenz ganz und gar sich selbst überlassen werde. Wenn die Regierungen dann irgendwelche Wünsche an Amerika zu richten beschließen, sollen diese gefälligst in Washington angebracht werden, und man werde dann sehen usw.

Das wäre also völlige Fernhaltung von der europäischen Reparations- und Schuldenwirren, es wäre auch eine Distanzierung von dem Wirtschaftsausschuß, das doch nicht — auf Europa beschränkt ist. Es wäre auch eine schroffe Umkehr auf dem Wege, den erst inoffiziell die Amerikaner Dawes und Young, dann amtlich der Präsident Hoover einschlugen: Ein Eingreifen in die europäische Lage, deren anscheinende Unlösbarkeit erst zur Weltwirtschaftskrise, jetzt zum Weltwirtschaftskrieg führte und schließlich zu einer Weltwirtschaftskatastrophe hinführen, wenn man ihr nicht in einer Gemeinamkeit aller Völker entgegenwirkt. Nun sagen die Amerikaner ihre bisherige Mitarbeit einfach ab, weil sie damit — infolge der Unvernunft wohlbestandener europäischer Staaten — leider nicht den erhofften Erfolg erreicht haben. Aber diese Fernhaltung kann und muß nur schädlich wirken, aber Amerikas Entschluß scheint vorläufig festzustehen.

Sie hat auch ihre sofortigen Folgen in der plötzlich einsetzenden auffallend betriebenen Zusammenarbeit Englands und Frankreichs. Denn neben jenem Beschluß des Amerikanischen Kongresses tritt die Feststellung des Baseler Sonderausschusses, daß Deutschland zum mindesten für den transfergeschützten Teil der Young-Plan-Leistungen zahlungsunfähig ist. Beide Länder können also von Deutschland keine Zahlungen erwarten, werden aber selbst an Amerika zahlen müssen; zudem ist Frankreich obendrein auch noch Englands Schuldner. Wie soll nun dieser Knoten gelöst werden, zu welchen Entschlüssen soll man hierüber in Paris und London angesichts der amerikanischen Ablehnung kommen? In dieser Frage liegt der Grund für das Gerantreten Macdonalds an Laval, ferner das schon begonnene Eingehen einer Aussprache, die allerdings vorläufig noch ganz gewaltige, sich schroff gegenüberstehende Meinungsdivergenzen zeigt. „Moratorium auf zwei Jahre und offiziell nur für den ungeschützten Teil der Young-Plan-Zahlungen“ sagt man in Frankreich, „grundtägliche und schnelle Neuordnung der gesamten Reparations-

Druck auf Amerika

Allgemeine Zahlungseinstellung?

Vor einem englisch-französischen Schritt in der Schuldfrage. Es scheint, daß der amerikanische Staatspräsident Hoover den Bestrebungen des amerikanischen Parlaments, Europa sich selbst zu überlassen, noch Widerstand zu leisten beabsichtigt. Einflußreiche Regierungsbeamte vertreten die Ansicht, daß die Interessen der Vereinigten Staaten in der Frage der Schuldentilgung oder der Verknüpfung der Kriegsschulden mit den Tributaten ohne Rücksicht auf den Kongreß vertreten werden würden.

Der erste Schritt in dieser Beziehung würde von Europa erwartet.

Einen solchen Schritt bei der amerikanischen Regierung scheinen jetzt England und Frankreich im Auge zu haben bei dem angekündigten Meinungsaustausch zwischen Macdonald und Laval. Die Pariser Blätter sind einmütig der Auffassung, daß die angekündigte Zusammenkunft Macdonalds und Lavals trotz des Dementis des Quai d'Orsay bereits in der ersten Woche des kommenden Monats stattfinden könne. Über die Zusammenkunft zeigt man sich allgemein sehr befriedigt.

Das französische Interesse an einer französisch-englischen Front scheint weniger dadurch bestimmt zu sein, den deutschen Forderungen einen entschiedeneren Widerstand entgegenzusetzen, als einen Druck auf Amerika auszuüben, um es in der interalliierten Schuldfrage nachgiebiger zu machen.

Weder die französischen amtlichen Kreise, so erklärt man in Pariser Kreisen, noch die öffentliche Meinung, würden es auch nur einen Augenblick lang ertragen, daß die französischen Zahlungen an Amerika tatsächlich erhöht und die deutschen Zahlungen herabgesetzt würden. Wenn gewisse Anzeichen nicht trügen, so wolle man Washington einen Vorschlag unterbreiten, der kaum einen Zweifel darüber lasse, daß weniger eine Bitte an Amerika als vielmehr eine von der Notwendigkeit diktierte Feststellung gemacht werde.

Mit dieser französischen Äußerung stimmt überein die Zunahme der Propaganda in England für eine allgemeine Zahlungseinstellung gegenüber Amerika als letzten Ausweg, falls dieses nicht von seinem ablehnenden Standpunkt in der Schuldfrage abgehe.

Abrüstungskonferenz und Tributkonferenz.

Deutschland gegen eine Verzögerung der Abrüstungskonferenz.

Die Reichsregierung betont angesichts der sich immer wieder geltend machenden Bestrebungen, die Abrüstungskonferenz um kurze Zeit zu verschieben, um ein Überschneiden mit der Tributkonferenz zu verhindern, daß weder in sachlicher noch in persönlicher Hinsicht nach wie vor irgendein Grund zu sehen sei, warum die Abrüstungskonferenz verschoben werden sollte. Auch England habe kürzlich eine dahingehende Meldung amtlich dementiert. Sinzu komme, daß die japanische Abordnung bereits seit einiger Zeit nach Genf unterwegs sei, so daß auch in dieser Hinsicht keine Verzögerung der Abrüstungskonferenz einzutreten brauche. Der deutsche Standpunkt sei also unverändert.

Vor der Tributkonferenz.

Der französische Vorschlag, die Tributkonferenz nach Lausanne anstatt nach dem Haag einzuberufen, stößt in London auf keinen nennenswerten Widerstand, so daß man in Kürze eine endgültige Vereinbarung zwischen Frankreich und England über den Ort erwartet. Als Gegenleistung erwartet jedoch die englische Regierung, daß nunmehr keine weiteren Einwendungen gegen die Eröffnung der Konferenz am 20. Januar erhoben werden.

In gutunterrichteten Pariser Kreisen rechnet man damit, daß Laval die Führung der französischen Abordnung auf der Reparationskonferenz übernehmen wird. Allerdings glaubt man nicht, daß der Ministerpräsident den Verhandlungen bis zum Ende beiwohnen wird, da ihm die Kammerberatungen eine längere Abwesenheit nicht erlauben.

Die amtliche Übergabe des Gutachtens des Baseler Sonderausschusses an die beteiligten Regierungen wird in den nächsten Tagen erfolgen. Dem am 11. Januar zusammentretenden Verwaltungsrat der Tributbank wird der Bericht ebenfalls überreicht werden.

Amerika und die Schuldfrage.

Englische Berichte aus Washington fassen den Standpunkt der amerikanischen Regierung in der Schuldfrage wie folgt zusammen: Es wird damit gerechnet, daß die deutschen Reparationszahlungen im nächsten Sommer nicht wieder einfließen werden. Frankreich werde daher seine Zahlungen an England und Amerika verweigern. Amerika wolle nicht von England verlangen, seine Schuldentilgungen innerhalb des nächsten Jahres wieder aufzunehmen. Man erwarte daher von England, daß es

die Initiative ergreifen werde, um ein weiteres Moratorium für die Reparationsschulden nach dem Ablauf des jetzigen Hoover-Moratoriums einzuleiten.

Der englische Finanzfachverständige Sir Frederic Leith Ross weist noch in London, da man englischerseits noch keinen klaren Ausweg sieht, wie eine Einigung zwischen England und Frankreich in der Frage der Schuldenverhandlungen erzielt werden kann. Auch hinsichtlich der zukünftigen Stellungnahme Englands zu den Kriegsschuldenzahlungen an Amerika ist in englischen Kreisen noch keine Entscheidung gefallen. Sie dürfte erst erfolgen, sobald die Pariser Verhandlungen Klarheit über das Schicksal der Tributzahlungen gebracht haben.

Der Kampf um die Reparationen.

Die französisch-englischen Besprechungen.

Im Zusammenhang mit der angeblichen Einladung des englischen Ministerpräsidenten an Laval wird in Paris darauf hingewiesen, daß das Schreiben Macdonalds weniger eine formelle Einladung dargestellt habe, als gewisse Vorschläge um eine Zusammenkunft herbeizuführen. In französischen und englischen diplomatischen Kreisen herrscht im Augenblick eine außergewöhnlich rege Tätigkeit. Während der französische Botschafter in London, Fleuriot, dem englischen Außenminister einen Besuch abstattete und den französischen Standpunkt in der Schuldfrage erläuterte, erwartet man in Paris, daß der englische Botschafter, Lord Curzon, in Paris gutunterrichteten Kreisen außerdem nicht dament, daß die Reparationskonferenz vor dem 25. Januar stattfinden könne. Als Verhandlungsort wird nach wie vor Lausanne genannt.

Die französische Presse ist im übrigen bemüht, die wegen der englischen Zollmaßnahmen getrübbten Beziehungen zu England so rasch wie möglich wieder zu der Entente cordiale zurückzuführen, um auf der Regierungskonferenz nicht isoliert dazustehen. Der „Temps“ erklärt, daß alle Meinungsverschiedenheiten nunmehr in den Hintergrund treten müßten, nachdem man dem Baseler Bericht und der Abneigung des amerikanischen Kongresses gegen jede Schuldentilgung gegenüberstehe. Für die Gläubigerstaaten Deutschlands und die Schuldner Amerikas sei es eine Lebensnotwendigkeit, eine Einheitsfront zu bilden, um in der Reparationsfrage die Lösungen vorzubereiten, von denen die Zukunft Europas abhängen. Für jeden aufmerksamen Beobachter sei es eine Selbstverständlichkeit, daß nur Frankreich und England durch ihre vollkommene Einigkeit in der Lage seien, diese Aufgabe durchzuführen. Die Besprechungen zwischen französischen und englischen Sachverständigen und das persönliche Schreiben Macdonalds an Laval seien ein Anfang auf diesem Wege, über den man sich herzlich freuen dürfe.

Amerika rechnet mit der Verlängerung des Hoover-Jahres.

Englische Berichte aus Washington fassen den Standpunkt der amerikanischen Regierung in der Schuldfrage wie folgt zusammen:

Es wird damit gerechnet, daß die deutschen Reparationszahlungen im nächsten Sommer nicht wieder einfließen werden. Frankreich werde daher seine Zahlungen an England und Amerika verweigern. Amerika wolle nicht von England verlangen, seine Schuldentilgungen innerhalb des nächsten Jahres wieder aufzunehmen. Man erwarte daher, von England, daß es die Initiative ergreifen werde, um ein weiteres Moratorium für die Reparationsschulden nach dem Ablauf des jetzigen Hoover-Moratoriums einzuleiten. — In Washington haben mehrfach Besprechungen zwischen den Regierungsvertretern über die Schuldfrage stattgefunden, zu denen auch wirtschaftliche Sachverständige hinzugezogen wurden.

Nimmt Laval an der Reparationskonferenz teil?

In gutunterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Laval persönlich die Führung der französischen Abordnung auf der Reparationskonferenz übernehmen wird. Allerdings glaubt man nicht, daß der Ministerpräsident den Verhandlungen bis zum Ende beiwohnen wird, da ihm die Kammerberatungen eine längere Abwesenheit nicht erlauben. Laval wird wahrscheinlich nur zwei Tage an den Verhandlungen teilnehmen, um die französische These zu entwickeln.

Der deutsche und der französische Botschafter bei Stimson.

Staatssekretär Stimson empfing am Dienstag nacheinander den deutschen Botschafter von Bittwitz und den französischen Botschafter Claudel. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Kriegsschulden- und Reparationsfrage erörtert wurden. Unterstaatssekretär Mills erklärte, daß er an eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an der bevorstehenden Reparationskonferenz nicht glaube. Im übrigen hätten die Vereinigten Staaten noch keine Einladung zur Teilnahme an der Konferenz erhalten.

tanischer Schuldennachlaß dürfe nur auf den transfergeschützten Teil der deutschen Verpflichtungen angerechnet werden. Der ist nämlich mit jenen Schulden identisch! Also — beginnt man zu verhandeln.

Anßerordentliche Kündigung von Mietverträgen.

Weitere amtliche Mitteilungen. Zu der Frage der Mietkündigung wird von amtlicher Seite noch mitgeteilt:

Bekanntlich ist die vorzeitige Kündigung von Mietverträgen ausgeschlossen, wenn sich der Vermieter und der Mieter im Jahre 1931 auf eine Ermäßigung des Mietzinses um mindestens 20 Prozent geeinigt haben.

Die Höhe dieser Ermäßigung ist nicht wie bei der ab 1. Januar 1932 eintretenden Mietenkündigung von der Friedensmiete, sondern von der tatsächlich gezahlten Miete zu berechnen, wobei allerdings Heizungskosten, Fahrstuhlkosten und andere Nebenleistungen nicht mitgerechnet werden, sofern sie, wie z. B. bei Geltung der gesetzlichen Miete, besonders zu berechnen sind, die gesetzlichen Umlagen (Grundvermögenssteuerzuschläge) gehören zur gesetzlichen Miete und sind daher mitzurechnen.

Bei der Feststellung, ob bei einer im Jahre 1931 vereinbarten Mietermäßigung der Betrag von 20 Prozent erreicht ist, ist zu beachten: Auszugehen ist von der Miethöhe, die zu der Zeit galt, als die Vereinbarung getroffen wurde. Bestand der Vertrag also längerer Zeit und war die Miete schon vor 1931 ermäßigt worden, z. B. von 120 Mark monatlich auf 100 Mark, so darf nicht die ursprünglich vereinbarte Miete für die Berechnung der Ermäßigung zugrunde gelegt werden, sondern nur der für 1931 noch geltende Betrag von 100 Mark.

War im Jahre 1931 mehrmals ermäßigt, so ist die erste Ermäßigung der Berechnung zugrunde zu legen. Hat z. B. der Vermieter von einer Monatsmiete von 100 Mark zunächst im Januar 1931 10 Prozent ermäßigt, so daß der Mieter nur noch 90 Mark monatlich zu zahlen hatte und sich dann im April durch eine zweite Vereinbarung dem Mieter von diesen 90 Mark noch einmal 10 Prozent ermäßigt, so daß er nur noch 81 Mark zu zahlen hatte, so wären im Sinne der Verordnung von 20 nicht ganz erreicht; denn dazu wäre nötig, daß ihm 20 Prozent von den bei der ersten Mieterherabsetzung zu zahlenden 100 Mark ermäßigt wurden, er also künftig nur noch 80 Mark zu zahlen hätte.

Staffelmieten.

Wenn der Mietzins für die einzelnen Abschnitte der Vertragszeit in verschiedener Höhe festgesetzt ist, zum Beispiel, wenn der Vertrag ab 1. Januar 1929 läuft und für das Jahr 1929 100 Mark, für 1930 150 Mark, für 1931 200 Mark, für 1932 250 Mark, für 1933 300 Mark gezahlt werden, so ist bei der Berechnung der 20prozentigen Ermäßigung, die, wie gesagt, im Jahre 1931 vereinbart sein muß, von dem Stande zur Zeit der Vereinbarung auszugehen.

Es muß so bemerkt sein, daß der Mieter, wenn die Ermäßigung eintreten soll, dem Vermieter zu zahlenden Beträge 20 Prozent weniger zu zahlen hat als er dem Vermieter zu zahlen hatte. Sollte also im angegebenen Beispiel die Ermäßigung schon im Jahre 1931 eintreten, so mußte sie so bemessen sein, daß der Mieter im Jahre 1931 statt 200 nur 160, im Jahre 1932 statt 250 nur 200 und im Jahre 1933 statt 300 nur 240 Mark zu zahlen hat.

Kurze politische Nachrichten.

Ministerpräsident Laval hat die Ministerien angewiesen, die ihnen im nationalen Ausrüstungsplan bewilligten Kredite unverzüglich zu verwenden, um so der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Das Unterstaatssekretariat für Körperpflege hat daraufhin beschlossen, unverzüglich den Bau von 1200 Stadien zu beginnen, um den Maurern, Erdarbeitern und Zimmerleuten, die am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, Arbeit zu geben.

In der Vollversammlung der chinesischen Kuomintang wurde Lin Sen zum Vorsitzenden des Staatsrats (Staatspräsidenten) gewählt. Zum Vorsitzenden des Volkskongresses (Ministerpräsidenten) wurde Sun Fo gewählt.

Der frühere Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika, Kurt von François, verstarb im Alter von 79 Jahren in Königswusterhausen bei Berlin. Major a. D. Kurt von François war einer der hervorragendsten deutschen Kolonialpioniere.

Ein Notjahr der Parlamente.

Parlamentarischer Rückblick 1931.

Das zur Reize gehende Jahr war auch hinsichtlich der Parlamente ein Notjahr. Heiße, politische Kämpfe hat es im Reichstag und in den einzelnen Landtagen reichlich gegeben. Die Notverordnungspraxis brachte eine Beschränkung der Arbeiten der Parlamente mit sich. Der Reichstag trat im Jahre 1931 zu 42 Vollsitzungen zusammen und ging dazu über, das Schwergewicht seiner Tätigkeit in die Ausschüsse zu verlegen, die insgesamt etwa 600 Sitzungen abhielten. Der Haushaltsausschuß, der wichtigste aller Reichstagsausschüsse, versammelte sich zu etwa 75 Sitzungen. Die neun Fraktionen des Reichstags tagten gleichfalls verhältnismäßig oft und hielten während der Sommerpause ihre Sitzungen zum Teil auch außerhalb Berlins in den Hauptstädten einzelner Länder ab, in denen die meisten Mitglieder zeitweilig sowie in Wahlkämpfen tätig waren. Die Bedeutung des Reichstags für die parlamentarische Arbeit hat 1931 beträchtlich zugenommen. Verschiedene bedeutsame politische Reden sind in seinem Gremium gehalten worden; er hat insgesamt nicht weniger als 37 Sitzungen abgehalten, denen jedesmal eingehende Ausschüsse vorangingen. Ebenso haben die Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats eine große Anzahl von Sitzungen gehabt und für verschiedene wichtige Gesetzesvorlagen der Regierung wertvolle Gutachterarbeit geleistet.

Der Preussische Landtag hielt im verfloßenen Jahre 73 Vollsitzungen ab. Eine besonders lebhaft Tätigkeit entwickelte sich hier nebenher gleichfalls in den Ausschüssen und insbesondere in den Untersuchungsausschüssen.

Um die Senkung der Postgebühren.

Nach einer amtlichen Mitteilung beriet der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung

wichtiger Post- und Fernmeldegebühren gemacht hatte.

Hiernach soll die Gebühr für die Fernpostkarte von 8 auf 7 Pfennige ermäßigt werden; ferner werden gesenkt: die Gebühren für Drucksachen, für gewöhnliche Pakete, für Orts- und Ferngespräche sowie für die Nebenstellenanlagen in der vom Reichspostministerium vorgesehenen Form. Dagegen fällt die von der Verwaltung vorgeschlagene Ermäßigung der Telegrammgebühren und der Postwurfsendungen fort. Der Vorschlag bedarf noch der Genehmigung des Plenums des Verwaltungsrats.

Wie die Preise gesenkt werden.

Ermäßigte Tarife für Tiertransporte. Die zuständigen Reichsstellen in Berlin geben wiederum die Namen einiger Gesellschaften und Verbände bekannt, die eine Preisreduzierung bereits beschlossen haben. Es wird dabei betont, daß diese Liste allerdings längst nicht erschöpfend sei.

Die Magdeburger Straßenbahn hat einen Antrag auf Erlass der Beförderungsteuer gestellt. Sie beabsichtigt, nach Regelung dieser Frage die Fahrpreise von 20 auf 15 Pfennige herabzusetzen. Eine zehnprozentige Senkung ihrer Preise haben ferner eintreten lassen: die Samtbandgesellschaft, der Verband deutscher Wandplattenfabrikanten, die Verkaufsstelle für gezogenes Dicalas, der Feuerort-Bund, die Verkaufsstelle mitteldeutscher Glaswerke, der Westdeutsche und Süddeutsche Zementverband. Außerdem sind die Reichsbahnpreise für Tiertransporte ab 1. Januar 1932 bis zu 15 Prozent ermäßigt worden.

Weltweite Arbeitslosigkeit.

Erwerbslosigkeit und Hunger auch in Amerika.

Der Präsident des Wohlfahrtsrates der Stadt New York schätzte vor dem Senatsausschuß die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt auf 800 000. Er erklärte, daß Millionen, die bisher noch niemals arbeitslos gewesen seien, vom Hunger bedroht seien. Das freiwillige Hilfswerk sei erschöpft; Staatshilfe sei dringend notwendig. Der Direktor des Hilfswerks in Chicago schätzte die Zahl der Arbeitslosen in Chicago im Oktober auf 624 000 oder 40 Prozent der arbeitenden Bevölkerung. Der Vertreter von Pennsylvania sagte aus, daß in dem von ihm vertretenen Bundesstaat 1,5 Millionen Kinder von der öffentlichen Wohlfahrt abhängig seien. Die Zahl der Unterernährten gehe in die Hunderttausende.

Warnung vor Umgehung der Devisenordnung.

Bezahlung von Export mit deutschen Wertpapieren.

Neuerdings versuchen ausländische Firmen, ihre deutschen Lieferanten zu veranlassen, für gelieferte Waren deutsche Wertpapiere in Zahlung zu nehmen. Die Ausländer wollen auf diese Weise die Vorschriften der Devisenbestimmungen umgehen, wonach ihnen der Erlös von Effektenverkäufen in Deutschland nur auf Sperrkonto gutgebracht wird, über das sie nur zu neuer Kapitalanlage im Inlande verfügen können.

Das Reichswirtschaftsministerium warnt davor, derartige Abschlüsse mit ausländischen Firmen zu tätigen. Abgesehen davon, daß ein solches Vorgehen der Ausländer zu einer unerwünschten Beeinträchtigung der deutschen Devisenbestände führe, lege sich der deutsche Vertragsteil der Gefahr aus, wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen die Devisenvorschriften strafrechtlich belangt zu werden. Auch sei damit zu rechnen, daß die Devisenbewirtschaftungsstellen solchen Firmen etwa erteilte allgemeine Genehmigungen wegen Unzuverlässigkeit entziehen und daß die Reichsbank gegen sie mit Kreditrestriktionen vorgeht.

Die polnische Zollmauer wächst.

Neue Zollmaßnahmen ab 1. Januar 1932.

Im amtlichen Verordnungsblatt werden vier wichtige Zollverordnungen veröffentlicht, die u. a. Zollhöhen, Zollermäßigungen, Ausfuhrprämien, namentlich für Textilwaren, und Einfuhrverbote für über 70 Haupt- und 200 Interpositionen des polnischen Zolltarifs umfassen und in der Hauptsache solche Artikel betreffen, die aus der Tschechoslowakei, England und Frankreich eingeführt werden.

Eine Reihe dieser Einfuhrverbote ist Deutschland gegenüber bereits in Anwendung gebracht worden. Nichtsdestoweniger wird jetzt die Einfuhr zahlreicher Artikel aus Deutschland verboten, so von Nähmaschinen, Garnen, Textilgeweben, Elektroartikeln, Isolationsmaterial, Radios, Artikeln mit Ausnahme von Radiolampen, Kartoffelmehl, Stärke, Maismehl, Werkzeugen und Apparaturen.

Die Zollmaßnahmen treten am 1. Januar 1932 in Kraft.

Die Winterschlacht in der Mandchurei.

Neuer Kampf vor Kintschau bei 20 Grad Kälte.

Chinesische Truppen in Stärke von mehreren tausend Mann mit leichter Artillerie und einem Panzerzug griffen die Japaner bei Tientschwangtai an, konnten jedoch nach mehrstündigem Kampf bis auf 60 Kilometer von Kintschau zurückgeschlagen werden. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Es herrschen 20 Grad Kälte. Der japanische Angriff auf Kintschau ist auf die Jahreswende angesetzt. Von Kintschau sind 40 000—50 000 Mann japanische Truppen zusammengezogen, die alle Vorbereitungen zum Angriff treffen.

Japans Vormarsch auf Kintschau.

Panjan und Hsinmin besetzt.

Ein japanisches Flugzeuggeschwader bombardierte chinesische Truppen bei Panjan. Im Laufe des Tages rückten japanische Truppen gegen die chinesischen Stellungen vor und schlugen die Chinesen nach längeren schweren Kämpfen in die Flucht. Die Japaner rückten darauf in Panjan ein und besetzten die Stadt.

Eine andere japanische Truppenabteilung besetzte die Stadt Hsinmin, ohne daß es zu größeren Zusammenstößen kam. Der japanische Vormarsch auf Kintschau wird fortgesetzt.

Tschanghsuehliang lehnt abermals die Räumung Kintschaus ab.

Marshall Tschanghsuehliang hat das dritte japanische Ultimatum betreffend die Räumung Kintschaus abgelehnt mit der Begründung, er habe aus Kauling

keine Anweisung dazu erhalten und er selbst sei nicht in der Lage, Kintschau ohne den Befehl der Regierung räumen zu lassen.

„Legitime Verteidigung“.

Japan kämpft nur gegen chinesische Banditen.

Die japanische Botschaft in Paris dementiert im Auftrag der Regierung alle Nachrichten von einem Vormarsch der japanischen Truppen auf Kintschau. Gemäß der Erklärung vom 24. Dezember wiederhole die japanische Regierung vielmehr noch einmal ihren Wunsch jeden Zusammenstoß zwischen regulären chinesischen Truppen und japanischen Streitkräften zu verhindern. Nur aus diesem Grunde bestrebe Japan auf der Räumung Kintschaus durch die chinesischen Truppen, da die japanische Regierung durch einwandfreie Zeugenaussagen die feste Überzeugung gewonnen habe, daß die Militärbehörden von Kintschau die chinesischen Banditen unterstützten, die sich im Westen des Liao-Flusses in beträchtlicher Anzahl zusammengedrängt hätten. Die japanischen Truppen trafen im Augenblick Vorbereitungen, um mit verstärkter Energie gegen das Banditenunwesen einzuschreiten. Aus diesem Grunde werde die japanische Armee nach Westen vorstoßen. Die japanische Regierung lehne außerdem jede Verantwortung für Maßnahmen ab, die sie in Anwendung legitimer Verteidigung ergreifen müsse.

Wie aus Tokio berichtet wird, bombardierte ein japanisches Flugzeuggeschwader am Dienstag chinesische Truppen bei Panjan. Im Laufe des Tages rückten japanische Truppen gegen die chinesischen Stellungen vor und schlugen die Chinesen nach längeren schweren Kämpfen in die Flucht. Die Japaner rückten darauf in Panjan ein und besetzten die Stadt. Eine andere japanische Truppenabteilung besetzte am Dienstagmittag die Stadt Hsinmin, ohne daß es zu größeren Zusammenstößen kam. Der japanische Vormarsch auf Kintschau wird fortgesetzt.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Stahlhelm und Nothilfe als Träger des Dienstes.

Nach den guten Erfahrungen, die man in benachbarten Kreisen mit dem freiwilligen Arbeitsdienst gemacht hat, soll nun auch im Kreise Jevon ein Kultivierungsprojekt mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt werden, und zwar im Wilteder Moor. Träger des Dienstes ist die Kreisgruppe Jevon des Stahlhelms. Diese wird Anfang Januar mit zunächst 15 Mann den freiwilligen Arbeitsdienst im Wilteder Moor aufnehmen. Sollten hier gute Erfahrungen gemacht werden, so beabsichtigt man, im Frühjahr weitere Projekte in Angriff zu nehmen.

Zu den Projekten, die für den freiwilligen Arbeitsdienst in Aussicht genommen sind, zählt auch das 3600 Tagewerte umfassende Kultivierungsprojekt im Kinderheim Nordholz im Kreise Lehe. Die Technische Nothilfe als Träger des Dienstes will dieses Projekt nun am 4. Januar in Angriff nehmen. Es ist beabsichtigt, dort zunächst 30 Nothelfer einzusetzen, denen die Kultivierung des Gartens beim Heim obliegen wird.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 30. Dezember 1931.

Abgesang.

Mit einem Aufgesang begannen die Lieber der Meisterfinger des Mittelalters, mit einem Abgesang endeten sie. Das Lied klingt aus, das Lied verhallt, das Lied ist aus. Das Lied ist aus, das Jahr ist aus! Daß es ein besonders fröhliches Lied, daß es ein lustiges Lied gewesen sei — wer wagte es kühn zu behaupten? Aber wir haben es über uns ergehen lassen müssen, je nach Art und Veranlagung: die einen mit stoischer, oft unheimlich stummer Ruhe, die andern sich aufbäumend gegen das Schicksal, das sich nicht meistern ließ. Nichts wollte helfen, weder das eine noch das andere — es ist ja alles eins, es ist ja alles eins! Und nun heißt es von dem greisen, sterbensmüden, alten Jahr: legt's zu dem übrigen! Und in eines Augenblickes Bruchteil fliehet altes Jahr über in neues Jahr, und jeder hofft: Nun muß sich alles, alles wenden! Nun muß und muß es anders werden! ... Jeder hofft's, aber wenige nur glauben es. Wir sind ja so abgestumpft, sind ja so religiös geworden. Komm' es, wie es kommen mag — wir nehmen es auf uns, wir tragen es weiter!

Aber nein und nein und nein ... nicht ganz so teilnahmslos, nicht ganz so still ergeben, nicht ganz so kampfslos und ohne jedes Streben wollen wir die Schwelle überschreiten, die in das große Unbekannte führt. Noch am Grabe pflanzen wir die Hoffnung auf, und wo ein Wille ist, ist ein Weg, ein Weg, der hinausführt aus der Vernebelung und Verandung in neue fruchtbare Flut, aus dem Dunkel ins Licht. Nur nicht ermaten, nur nicht erschaffen, sondern rastlos vorwärts streben, bis wir das lockende Ziel, bis wir die Vollendung erreicht, bis wir uns wieder einen Platz an der Sonne errungen haben. So und mit diesen Gedanken wollen wir in das neue Jahr „hineinkommen“ so und mit diesen Gedanken wollen wir uns die Aufgabe stellen, und sie zu lösen, haben wir diesmal nicht bloß 365 Tage Zeit, sondern sogar noch einen ganzen Tag darüber. Was kann der strebende Mensch nicht alles in 366 Tagen erreichen! Der Schalttag, der macht's vielleicht, der ist vielleicht der Wegweiser zum Aufstieg — kann man's wissen? Prosit Neujahr! Vielleicht ist das diesmal mehr als bloß ein Zuruf, als bloß eine Redensart, die man so gedankenlos hinwirft. Das neue Jahr — wohl bekomm's!

Ein klein wenig fröhlich wollen wir uns das Ende denn doch gestalten, schon aus Freude darüber, daß der ganze alte Kram erledigt ist. Silvester — das verdient denn doch ein großes Ausrufungszeichen in dem sonst so arbeitsamen Leben des Neuzeitmenschen! Silvester — das muß, das soll gefeiert werden nach alter Väter- und alter Mütterfitt mit Jubel und Trubel und Bunsch, wo das angeht, und wo das nicht angeht, wenigstens mit einem frohen Ausblick in kommendes, das besser werden muß, weil es schlechter eigentlich schon nicht mehr werden kann. Wischen wir das nasse Auge heute mal gründlich aus und zeigen wir einmal wenigstens zwei lachende Augen. Es ist ja vielleicht nur kurze Zeit, die das währen kann, und diese Zeit muß genutzt werden. Also die Herzen auf! Und dann Prosit Neujahr! noch einmal und unter allen Umständen ...

* Jahresversammlung 1932 der Gustav-Adolf-Stiftung. Die Jahresversammlung des Westfälischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am 18., 19. und 20. Juni 1932 in Dortmund statt.

Rückschau auf 1931.

Januar.

3. Marschall Joffe, Frankreichs Weltkriegsheld, scheidet aus dieser Zeitlichkeit.
10. In allgemeinem Entsetzen wird bekannt, daß die Anklageschrift gegen die drei Brüder Ellard und ihre Prozeßgenossen 1500 Druckseiten stark sei.
18. Anlässlich der 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages finden in vielen Orten Deutschlands weihenvolle Feiern statt.
21. Im Völkerbundrat hält der deutsche Außenminister Dr. Curtius eine scharfe Aulagerede gegen polnische Willkürakte in Oberschlesien.
27. In Frankreich bildet nach dem Sturze Lardieux und seines Nachfolgers Steeg Laval ein Kabinett mit Briand als Außenminister.
30. Günter Plüschow, bekannt als „Flieger von Tsingtau“, stirzt beim Fluge über Feuerland ab und findet den Tod.

Februar.

2. Im Zirkus Busch in Berlin wird der zehnte Reichslandbundtag eröffnet.
3. In Neuseeland finden bei einem Erdbeben Hunderte von Personen den Tod.
7. Im Reichstage erlangt die Regierung Brüning bei der Abstimmung über verschiedene gefährdende Anträge der Opposition eine große Mehrheit.
10. Die Nationalsozialisten erklären ihren Austritt aus dem Präsidium und dem Vorstande des Reichstages.
11. Im Reichstage beschließt die Rechtsopposition, an den Beratungen des Plenums und der Ausschüsse nicht teilzunehmen.
20. In Wien wird ein Revolveranschlag auf den Albanerkönig Ahmed Zogu verübt; Opfer des Anschlages wird ein Herr aus dem Gefolge Zogus.
21. Auf der Grube Eschweiler Reserve bei Aachen finden infolge einer Schlagwetterexplosion mehr als 30 Bergleute den Tod im Schacht.
28. Die Zigarettenraucher geraten in schwerste Sorge und Betrübnis: der Einzelverkauf von Zigaretten wird vom 1. März an untersagt.

März.

1. Die Kommunalwahlen in Braunschweig ergeben einen bedeutenden nationalsozialistischen und kommunistischen Stimmenzuwachs.
3. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird bei seinem offiziellen Besuch in Wien festlich empfangen.
4. In Düsseldorf stirbt der bekannte Humorist Otto Reutter.
5. Das Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des Preussischen Landtages wird vom preussischen Innenminister zugelassen.
6. Ganz Deutschland erlebt einen Vorfrühlingsfrost, der bis zu 20 Minusgraden Celsius steigt.
7. Erdbeben in Südserbien und in Japan fordern zahlreiche Todesopfer.
12. Bei der Explosion eines chinesischen Dampfers auf dem Jangtse finden 200 Personen den Tod.
15. In Gegenwart des Reichskanzlers wird die Reichshandwerkswoche eröffnet.
18. Der Reichspräsident spricht anlässlich der zehnten Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien den heimattreuen Oberschlesiern den Dank des deutschen Volkes aus.
20. Zwischen Deutschland und Österreich kommt eine Vereinbarung über eine Zollunion zustande. — Machtvolle Feiern rufen die Erinnerung an den Abstimmungstag in Oberschlesien wach.
25. Der frühere Reichskanzler Müller erliegt einem schweren Leiden.
28. Das Reichskabinett beschließt die Errichtung eines Reichsehrenmals in Verfa in Thüringen.

April.

1. In Thüringen tritt der Minister Dr. Fried in Folge eines Mißtrauensantrages des Landtages zurück.
8. Chitago wählt einen früheren Gelftreiber, den aus der Tschechei stammenden Germa, zum Bürgermeister.
13. In Düsseldorf beginnt der Prozeß gegen den Massenmörder Kürten.
14. König Alfonso von Spanien legt, weil ein großer Teil des Volkes gegen ihn ist, die Krone nieder und fährt per Schiff nach England. — Berlin wählt den ebe-

maligen Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Sahm, zum Oberbürgermeister.

21. Die für das Volksbegehren in Preußen erforderliche Stimmenzahl wird überschritten.
22. Gegen den Massenmörder Kürten ergeht ein neunfaches Todesurteil.
29. Eine Erdbebenkatastrophe in Kaukasien fordert mehrere hundert Todesopfer.

Mai.

8. Der in einem Strafprozeß als Zeuge vernommene Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, betont vor Gericht die Legalität seiner Partei.
9. Die Französische Kammer nimmt eine Entschliebung gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen an.
11. Unterzeichnung des Kirchenvertrages zwischen Preußen und der evangelischen Kirche.
12. Die Österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe weist einen Verlust von 140 Millionen Schilling aus. — In Spanien werden zahlreiche Kirchen und Klöster eingeweiht.
13. Frankreich wählt Doumer zum Präsidenten, worauf der durchgefallene Briand sein Rücktrittsgesuch einreicht.
17. Die Landtagswahlen in Oldenburg bringen den Rechts- und Linksradikalen großen Stimmenzuwachs.
19. Stapellauf des Panzerkreuzers „Deutschland“. Infolge eines Versehens geht das Schiff etwas vorzeitig vom Stapel.
20. Auffindung der Leiche des Grönlandsforschers Professor Wegener. — Der Völkerbundrat beschließt, daß die fagenhafte Abrüstungskonferenz 1932 in Genf stattfinden soll.
27. Professor Piccard fliegt plötzlich von Augsburg aus in die Stratosphäre.
31. In Breslau findet unter großer Beteiligung der Stahlhelmtag statt.

Juni.

2. In Anwesenheit des Reichspräsidenten wird in Berlin das Ehrenmal für die Kriegsgefallenen eingeweiht.
5. Das Wasserflugzeug „Do. X“ wassert nach glänzend gelungenem Fluge vor Brasilien. — Die Brauns-Kommission veröffentlicht ihr Gutachten über die Revision der Erbschaftssteuer.
6. Die Reichsregierung übergibt mit einem Aufruf an das deutsche Volk der Öffentlichkeit eine Notverordnung. — Bei dem Brande des Glaspalastes in München werden an 3000 Kunstwerke vernichtet. — Dr. Brüning und Dr. Curtius verbringen bei dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald das Wochenende, worauf Macdonald und der englische Außenminister Henderson eine Einladung nach Berlin annehmen.
13. Der Preussische Landtag nimmt den Vertrag mit der evangelischen Landeskirche an. — In Frankreich tritt Präsident Doumer sein Amt an.
15. An der Loiremündung verunglückt ein Ausflugsdampfer, wobei Hunderte von Ausflüglern den Tod finden.
19. Der Krutenbergsche „Schienenzeppelin“ rast mit 220 Kilometer Stundengeschwindigkeit von Hannover über Hamburg nach Berlin.
20. Präsident Hoover schlägt eine einjährige Suspendierung der deutschen Reparationszahlungen und der an Amerika zu leistenden Kriegsschuldenzahlungen der ehemaligen Alliierten vor.
25. Dr. Brüning und Dr. Curtius werden eingeladen, nach Paris zu kommen.
29. In der Paulskirche in Frankfurt a. M. und an Steins Geburtsstätte finden Gedenkfeiern zu Ehren des großen deutschen Staatsmannes Stein statt.

1932 — das Siedlungsjahr!

Neuansetzung von 500 Siedlerfamilien aus dem Industriegebiet.

Mitten in der Not der heutigen Zeit ist von Reichs- und Staatsregierung die Siedlung als Hilfsmittel aufgezeigt worden. Einerseits will die Stadttranssiedlung 100 000 arbeitslosen Familien im kommenden Jahre, wenn auch nicht vollen Lebensunterhalt, so doch Arbeits- und zufällige Erwerbsmöglichkeit geben. Die Sozialpfarrer sowie Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsämter Westfalens und der Rheinprovinz faßten Anfang Dezember weitgehende Beschlüsse über die Mitarbeit evangelischer Kreise in dieser Siedlungsform.

In verstärktem Maße wird außerdem die Rückfied-

lung von Industriearbeitern des Westens, die in ostdeutscher Landwirtschaft geboren und großgeworden sind, 1932 gefördert. Im Sommer und Herbst 1931 sind durch den Evangelischen Siedlungsdienst, Bielefeld, Altkirchplatz 2a rund 120 Familien nach Ostpreußen, zum Teil auch in die Grenzmark zurückgeführt worden. Diese Siedler haben trotz anfänglicher Schwierigkeiten sich ausgezeichnet in ländliche Verhältnisse zurückgefunden. Auf den Tagungen der Landeskulturbehörden der Ostprovinzen in Königsberg, Stettin, Frankfurt-Oder und Breslau berichtete der Leiter des Evangelischen Siedlungsdienstes Dr. Schulz, über seine Rückfiedlungsarbeit, die von dem neuen Staatskommissar für die landwirtschaftliche Siedlung in Preußen, Ministerialdirektor Bollert, aufs wärmste befürwortet wurde. Für das Frühjahr 1932 ist die Ansiedlung weiterer 500 Familien aus dem Industriegebiet vorgesehen, die die erforderliche geringe Anzahlungssumme sich zum größten Teil durch Mitarbeit beim Aufbau der Siedlungsgebäude abverdienen können. Ein soeben erschienenen Heftiges ausführliches Merkblatt des Evangelischen Siedlungsdienstes unterrichtet eingehend über diese neue Form der ländlichen Siedlung, die teilweise Unterstützung durch Einbeziehung des freiwilligen Arbeitsdienstes erfahren wird. Kirche und Innere Mission der Provinz Westfalen fördern aufs stärkste die Arbeit des Ev. Siedlungsdienstes. Auf einer größeren Tagung der Inneren Mission am 8. Dezember 1931 in Hamm nahm General-Superintendent Weirich Gelegenheit, dem Siedlungsdienst Dank für die schon geleistete Umsiedlung und Hilfe für die weitere Arbeit zuzusagen.

Da auch der oben erwähnte Staatskommissar gerade für den Bezirk des Industriegebietes die Einschaltung der konfessionellen Arbeit für außerordentlich wertvoll hält, ist zu hoffen, daß die Arbeit des Siedlungsdienstes mit dieser starken Förderung von Kirche und Staat zu vollen Erfolge im kommenden Frühjahr führen wird. Auf Versammlungen vom 17.—23. Januar 1932 sollen im Industriegebiet vom Siedlungsdienst die Gruppen für die Aufstiegsfiedlung zusammengestellt werden, die im Februar und März in die Ostprovinzen übersiedeln werden. Nähere Mitteilungen hierüber gibt Dr. H. Schulz, Leiter der Geschäftsstelle des Evangelischen Siedlungsdienstes in Bielefeld.

Arthur von Gwinner gestorben.

Der frühere Direktor der Deutschen Bank, Arthur von Gwinner, ist im 76. Lebensjahre gestorben. Gwinner stammte aus einer alten Beamten- und Gelehrtenfamilie. Er ließ sich mit 32 Jahren nach vieljährigem Aufenthalt im Auslande als selbständiger Bankier in Firma Arthur



Gwinner und Co. in Berlin nieder. 1894 wurde er von Georg von Siemens in die Deutsche Bank berufen. Hier förderte er die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Auslande. Am Ausbau der anatolischen und Bagdadbahnen und an der Reorganisation der Northern Pacific war er hervorragend beteiligt. Gwinner war auch stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt am Main. Das Bankfach erlernte Gwinner in seiner Geburtsstadt Frankfurt am Main.

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[15]

Eine klare, leiddurchtränkte Mädchenstimme klang aus dem Dunkel heraus:

„Oh, Vater, darum Sorge dich nicht! Friedrich Keller weiß, was er will. Er hat mich einige Tage vor Edelgards Hochzeit um seine Freiheit gebeten. Er will sich mit der Tochter seines Chefs verheiraten. Wir dürfen ihm nicht böse sein. Er konnte ja nicht ahnen, daß John Korne inzwischen zu uns gehörte.“

„Sibylle, meine arme, liebe Sibylle!“

Die Mutter hatte es gesagt, und im Dunkeln tastete sie sich zu der Tochter hin.

Herr Mahlow schwieg noch immer. Man hörte nur seine leuchtenden Atemzüge.

Dann fiel polternd ein Stuhl um. Herr Mahlow war aufgestanden. Seine Hand tastete nach dem Schalter. Das Licht flammte auf.

„Sibylle, Friedrich Keller ist ein Lump!“

„Nein, Vater! Er war nur des Kampfes müde. Wir wollen ihn nicht schmähnen. Er ist tot für mich, und Tote schmähnt man nicht.“

Da wandte sich Herr Mahlow ab und ging hinaus.

Die Mutter aber sagte nichts mehr. Sie strich nur mit ihrer Hand über die Stirn der Tochter.

„Immer wieder!“

Und da kamen endlich die Tränen.

Sie linderten, schwemmen ein unsagbares Leid hinweg. Sibylle hob den Kopf.

„Ich werde meine Liebe nur noch kranken Menschen schenken. Die weiße Haube der Schwestern von Sankt Barbara soll meine Myrte sein.“

Da schrie die Mutter auf:

„Sibylle!“

Und Sibylles stilles, blaßes Gesicht bestätigte es ihr, daß dieser Entschluß unumstößlich sei.

Da schlangen sich der Mutter Hände um diejenigen der Tochter.

„Dann gehe deinen Weg mit Gott, Sibylle!“

Nun war es wenigstens einmal gesagt!

Sibylle war froh darum.

Immer wieder hatte sie es verschoben. Immer wieder. Weil sie gewußt hatte, wie es sie treffen würde!

Die Eltern, die doch auch so fest an Friedrich Kellers Heimkehr geglaubt hatten.

Es war gut so, daß sie es nun wußten.

Sibylle sagte sich, daß es noch einen schweren Kampf kosten würde, ehe der Vater seine Einwilligung zu dem Beruf gab, den sie sich nun erwählt hatte. Aber wenn sie fest blieb, wenn er einsah, daß es ihr heiligster Ernst war, dann würde er schon nachgeben. Wenn er vielleicht auch heimlich dabei die Hoffnung nährte, daß sie eines Tages zurückkam!

Doch sie würde nie, nie zurückkommen.

Denn sie würde Friedrich Keller nie vergessen!

* * *

„Ich streike! Ich kann nicht mehr. So viele Kleider kann man ja niemals abtragen.“

Edelgard, schön, rosig, mit großen, glücklichen Augen, lehnte sich zurück.

John Korne winkte.

Der elegante Vertreter des berühmten Modenhauses verschwand mit seinem Stab, der aus elf jungen Mädchen bestand.

„Aber John“, meinte die junge Frau vorwurfsvoll, „wie kannst du denn nur solch eine Verschwendung mit mir treiben?“

„Für meine Königin ist nichts kostbar genug!“ versicherte er in größtem Ernst.

Dann küßte er sie plötzlich stürmisch.

„Du mein Glück!“

Edelgard lag still an seiner Brust. Dieß sich küssen und lieblosen. Und küßte wieder.

Aber dann hob sie den Kopf.

„John, wir sind beide so glücklich — und die arme Sibylle...!“

„Traurig ist das, ich gebe es zu. Aber meinst du nicht, Edel, daß Sibylle an ihm nichts verloren hat? Ein solcher Charakter macht sich eben doch auf irgendeine Weise einmal bemerkbar. Es wird gut gewesen sein, daß Sibylle beizeiten erfuhr, daß dieser Mann sie doch nicht so liebte, wie sie auf Grund ihrer eigenen großen Liebe von ihm erwarten durfte. Meinst du nicht auch?“

Sie lehnte den Kopf an seine Schulter.

„Gewiß hast du recht — aber daß sie nun gerade diesen Beruf für sich wählen will, ist mir unfassbar.“

John Korne sagte nachdenklich:

„Und doch ist dieser Beruf am ehesten geeignet, einer Frau das seelische Gleichgewicht wiederzugeben.“

Ein Weichen schwiegen sie; dann sagte Edelgard:

„Mama schrieb mir einen ganz verzagten Brief. Und sie hat im stillen gehofft, Papa würde seine Einwilligung verweigern. Wider Erwarten hat er sie jedoch gegeben. Nun wird eben alles seinen Gang gehen.“

„Wir können vorläufig daran nichts ändern. Aber vielleicht lehrt Sibylle doch eines Tages nach Mahlow zurück?“

Edelgard schüttelte entschieden den schönen, dunklen Kopf; dann sagte sie:

„Nein! Sibylle tut nie etwas nur halb. Wenn sie sich diesen Beruf erwählt hat, dann wird es für immer sein.“

Korne drückte sein junges Weib fest an sich.

„Dann soll man einen in sich gefestigten Menschen auch nicht quälen, indem man ihm zuredet, den einmal gefaßten Entschluß zu ändern. Schrieb Mama übrigens, wann Sibylle ihren neuen Beruf ausüben wird?“

„Sie bleibt da, bis Horst heimkommt. Mama schreibt, vielleicht würde es ihm gelingen, Sibylle anderen Sinnes zu machen.“

„Ich glaube nicht, daß Horst sich da einmischt“, meinte Korne.

(Fortsetzung folgt.)

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen zu wenig Porto beigelegt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorzeichen erbracht wird. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft teilsweise erteilt werden. Unsere Rat schläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

Frage: Richtiger Zeitpunkt der Verfütterung von Rübenblättern. Wie lange müssen Rübenblätter in einer Sauergarbe liegen, ehe sie verfüttert werden? S. G. in W.

Antwort: Ein eingefärbtes Rübenblatt darf nicht früher zur Verfütterung gelangen, bevor nicht der Säuerungsprozeß vollkommen abgeschlossen ist. Es sind sonst schädliche Folgen zu befürchten. Mit einer vollkommenen Säuerung kann nach Ablauf von vier Wochen gerechnet werden. Dies ist also der früheste Termin, zu welchem mit der Verfütterung begonnen werden kann. Sollte es die Zeit zulassen, so ist es jedoch besser, sechs Wochen zu warten. Dr. Bn.

Frage: Rückgang des Milchtrages. Bei meiner Färse entwickelte sich während der Trächtigkeit nur der hintere Teil des Euters, während der vordere Teil mit den dazugehörigen Strichen in der Entwicklung zurückblieb. Nach dem Kalben gibt die junge Kuh auf den vorderen Strichen fast gar keine Milch, trotzdem diese Euterhälfte bei jedem Melken stark massiert wird. Die Kuh ist gesund und gut genährt. Kann man dieselbe weiter zur Zucht benutzen, und darf damit gerechnet werden, daß der Milchtrag auf den vorderen Strichen ein besserer wird? Ist Gefahr vorhanden, daß die Milch in den vorderen Strichen ganz verschwindet? E. P. in R.

Antwort: Bei Ihrer Kuh liegt eine Verkümmern des Drüsenorgans in der vorderen Euterhälfte vor. Diese beruht wahrscheinlich auf einer natürlichen Veranlagung. Wollen Sie versuchen, die vordere Euterhälfte mehr zur Entwicklung zu bringen und zur Tätigkeit in der Milchabsonderung anzuregen, so gibt es nur ein Mittel, und dieses ist kräftiges Massieren. In der gegenwärtigen Milchperiode werden Sie kaum noch etwas erreichen können. Wollen Sie das Tier aber nochmals zulassen, so müssen Sie den Augenblick in der Trächtigkeit abpassen, in welchem sich das Euter zu entwickeln beginnt. Von da ab ist ein tägliches Massieren der vorderen Euterhälfte unbedingt erforderlich. Wird hierdurch das Wachstum des Drüsenorgans angeregt, so werden Sie auch eine größere Milchhergabe in der vorderen Euterhälfte erzielen. Erwischen sich Ihre Bemühungen als erfolglos, so kommt das Tier für Zuchtzwecke bestimmt nicht weiter in Frage. Dr. Bn.

Frage: Eicheln als Schweinemastfutter. In welcher Form eignen sich Eicheln als Schweinemastfutter am besten? R. W. in H.

Antwort: Eicheln sind sowohl in grüner Form als auch getrocknet zur Verfütterung an Schweine geeignet. Mit Rücksicht auf die Haltbarkeit dürfte sich ein Trocknen empfehlen. Der Gehalt an Nährstoffen ist der folgende:

	grün	getrocknet
Trockensubstanz	50	85
Verdauliches Eiweiß	2,2	3,2
Stärkewerte	40,4	56,5

Werden die Eicheln geschält, so erhöht sich das verdauliche Eiweiß auf 4,2 % und der Stärkewert auf 75 %. Die Eicheln stellen mithin ein eiweißarmes Futtermittel dar. Es muß bei ihrer Verfütterung deshalb unbedingt ein Zusatz von eiweißreichen Futtermitteln, wie Fischmehl und Trockenhefe, erfolgen. Infolge des hohen Gehaltes an Gerbstoffen wirken Eicheln leicht stopfend. Es ist deshalb eine Vergabe von leicht abführenden Futtermitteln, wie Melasse und Hackfrüchte (500 g auf ein Zentner Lebendgewicht), zu empfehlen? Dr. Bn.

Frage: Ziege leidet an Knochenweiche. Meine Ziege lahmt seit einiger Zeit an einem

Hinterfuße. Einreibungen haben nicht geholfen. Beim Laufen knackt es in den Vorderbeinen. Die Ferkelst wird immer geringer. Das Futter besteht aus rohen Kartoffelschalen mit Kleie und Gerstenschrot sowie sauerem Heu. Das Tier hat einmal gelammt. Der Stall hat Zementfußboden. D. M. in F.

Antwort: In der Anfrage fehlt die Angabe des Milchtrages. Die Lahmheit am Hinterfuße kann die Folge einer Verstauchung, eventuell auch rheumatischer Natur sein. Bei der Art der Fütterung, dem jugendlichen Alter des Tieres und eventuell ausschließlicher Stallhaltung liegt aber auch der Verdacht auf Knochenweiche nahe. Die Knochenweiche tritt auf oft als Folge unangemessener Haltung und Fütterung. Bei einem Stalle mit Zementfußboden empfehlen wir entweder Anbringung eines Latenrostes und darauf dicke Strohmatten oder aber direkt auf den Zementfußboden ein sogenanntes Matratzenlager. Bei der Matratzenfütterung werden die Tiere nach Bedarf täglich, jeden zweiten oder dritten Tag mit kurzgeschnittenem Stroh nachgefüttert, so daß sie niemals naß liegen. Der Stall wird nur alle acht bis zehn Wochen ausgemistet; die Matratze ist dann etwa 20 cm dick und liefert einen vorzüglichen Damm. Wesentlich für die Gesundheit des Tieres ist ein großes Stallfenster und bei sonnigem Wetter einige Stunden Bewegung im Freien. Ziegen soll man auch im Stall nicht anbinden, sondern in einer Box frei laufen lassen. Die Klauen müssen scharf gemäß zurückgeschnitten sein. Für Ihre Ziege empfehlen wir einen Futterwechsel, und zwar: Kartoffelschalen, gedämpft, täglich höchstens 1 kg, kleingeschnittene, rohe Möhren oder Runkelrüben, täglich 1 bis 1,5 kg, gutes Heu, am besten Luzerne oder Kleheu, täglich 1 kg und, je nach der Milchleistung, Zugabe eines Kraftfuttermisches, welches Sie sich zusammenstellen aus 20 kg Leinkuchenteilmehl, 10 kg Sojabrot, 10 kg Haferflocken, 10 kg Roggenkleie, dazu 1 kg gewöhnliche Schlammkreide. Das Kraftfutter gibt man mit etwas Wasser zu einem dicken Brei angerührt, täglich in zwei Portionen. Eine 50 kg schwere Ziege braucht als Erhaltungsfutter täglich 1 kg Kartoffelschalen, 1,5 kg gutes Heu, 1 kg Runkelrüben und zur Erzeugung von drei Litern Milch außerdem 1 kg des oben erwähnten Kraftfuttermisches. Scha.

Frage: Heliotropf pflanzt krankelt an den Blättern. Vollständige kranke Blätter habe ich zur Ansicht eingeleitet. Wie kann ich die Pflanze vor dem Eingehen bewahren? L. in N.

Antwort: An den überfandten Blättern des Heliotrops war leider kein Schädling mehr festzustellen. Dem Krankheitsbild nach handelt es sich um Welken. Das sind kleine, für das unbewaffnete Auge nicht erkennbare Tierchen, die im Blattgewebe leben, das dann häufig von den Blattadern begrenzt abstirbt. Die Bekämpfung ist sehr schwierig. Zunächst dürfen die Blätter nicht unnötig befeuchtet sein, die Pflanze soll also nicht bis in den späten Herbst draußen stehen. Dann kann man die Pflanze alle drei Wochen mit Parafitol absprühen. Eine für die Pflanze allerdings nicht ganz ungefährliche Radikalkur besteht in einem Eintauchen der kranken Pflanze in 45 bis 50° C heißes Wasser, was fünf bis zehn Minuten dauern darf und nach zwei bis drei Wochen zu wiederholen ist. Werden durch kranke Pflanzen noch gesunde gefährdet, dann sind die ersteren zu vernichten, wie überhaupt ein frühzeitiges Entfernen der kranken Pflanzen-

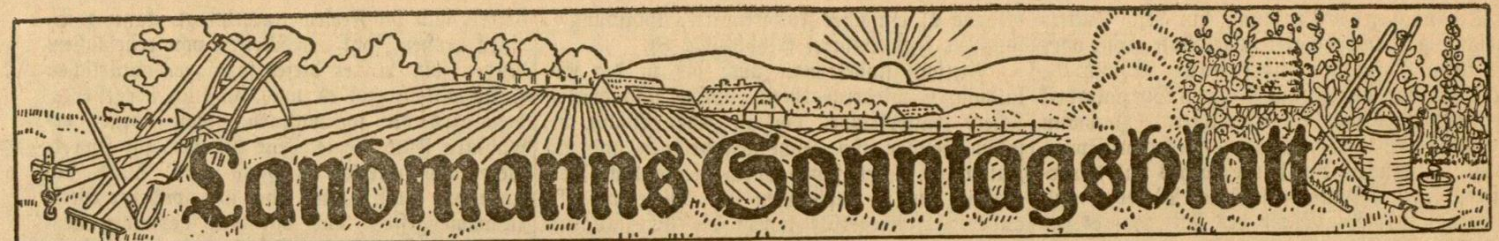
teile Vorbeugung gegen die Krankheitsverbreitung ist.

Frage: Entfernung der Moosdecke auf Rohrdächern. Rohrdächer haben, wenn sie neu sind, ein imponantes Aussehen und bieten auch einige Vorteile gegenüber den Pfannendächern. Ein Nachteil ist die sich im Laufe der Zeit bildende Moosdecke, namentlich auf der nach Norden liegenden Seite des Daches. Sie verhindert das Abtrocknen des Rohrs und beschleunigt seine Verwitterung. Verucht man das Moos zu entfernen, so reißt man die obersten Rohrhälften mit hinweg, die von den Mooswurzeln umklammert sind. Gibt es ein Mittel, die Moosbildung zu verhindern oder restlos zu entfernen? S. B. in U.

Antwort: Ihrer Beurteilung der Rohrdächer stimmen wir zu. Das Rohrdach ist, abgesehen von der Feuergefahr — die aber sehr überschätzt wird —, für viele landwirtschaftliche Gebäude die brauchbarste Deckung. Anderer Meinung sind wir bezüglich des Moosansatzes. Ihn zu verhindern wird in manchen Gegenden nicht gelingen. Das beweisen massive Dachdeckungen, selbst verhältnismäßig glatte, wie von Schiefer oder Absteigementstriefer, die in waldiger Umgebung nach einigen Jahren mehr oder weniger Moosbildung zeigen. Auch vom schönheitlichen Standpunkt sollte man diese Entwicklung nicht bekämpfen. Wieviel schöner wirken doch meist Tongelbdächer, die nach wenigen Jahren eine ins Grünliche gehende Patina erhalten, als Zementziegeldächer, deren grelle Farbtonung selten verschwindet. Denkbar wäre eine Verhinderung des Moosansatzes auf Rettdächern durch Bestreichen der obersten Schicht mit einer pflanzlichen (also auch Moos-) tötenden Flüssigkeit. Es ist aber zu erwarten, daß unter der Einwirkung der Niederschläge und des Wetters der Anstrich bald wieder aufgelöst ist und abtropft (wie schnell hört doch die Wirkung des tief ins Holz eindringenden Karbolineums auf!) und es besteht dabei die Gefahr, daß die oberste Decklage durch die scharfen Chemikalien zerstört werden könnte. Die Ihnen sicher bekannte Imprägnierung der Rettdächer gegen leichtes Entflammen (sogenannte Gernendächer) ist ein Feilschlag gewesen und wird heute wohl nirgends mehr angewandt. Wir möchten Sie also vor Experimenten warnen, die vielleicht teuer sind und sicher keinen Nutzen haben. Vergessen Sie nicht, daß Moos lange Feuchtigkeit hält und daher das Entflammen der weichen Dächer durch Flugfeuer oft wesentlich hindert. Baurat N.

Frage: Apfelweinbereitung. Aus 75 kg Wintergoldparmänen sollen 30 Liter Apfelwein bereitet werden. Nach welchem Rezept geschieht das am besten, und wie ist die Gärtemperatur? B. E. in G.

Antwort: Die von Faule- und Druckstellen befreiten Äpfel werden gewaschen, mit Schale und Kerngehäuse zermahlen, wobei Metall möglichst zu vermeiden ist, und mit einer festen, guten Obstpresse ausgepresst. Je nach der Art der Pressung ergibt ein Zentner Äpfel 25 bis 30 Liter Saft. Dieser wird in ein geeignetes Gefäß getan und ohne jeden weiteren Zusatz vergoren, wenn man einen leichten und spritzigen Wein nach alter Frankfurter Art herstellen will. Gärtemperatur 16 bis 20° C, Lagertemperatur geringer. Außerdem kann man einen sogenannten süßen Apfelwein bereiten, welcher alkoholfreier ist und Süßwein-Charakter besitzt. Hierzu wird in dem Apfelsaft je Liter bis zu 300 g Zucker ohne Wasserzusatz aufgelöst und mit Süßwein-Reinhe vergoren. Temperatur wie vorher, Behandlung wie bei Beerenweinen üblich. Dr. Ks.



Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

40. Jahrg. Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1931

Gedenket der hungernden Vögel im Winter!

Von Dipl. Landwirt Ulrich Arnd

Mit elf Abbildungen

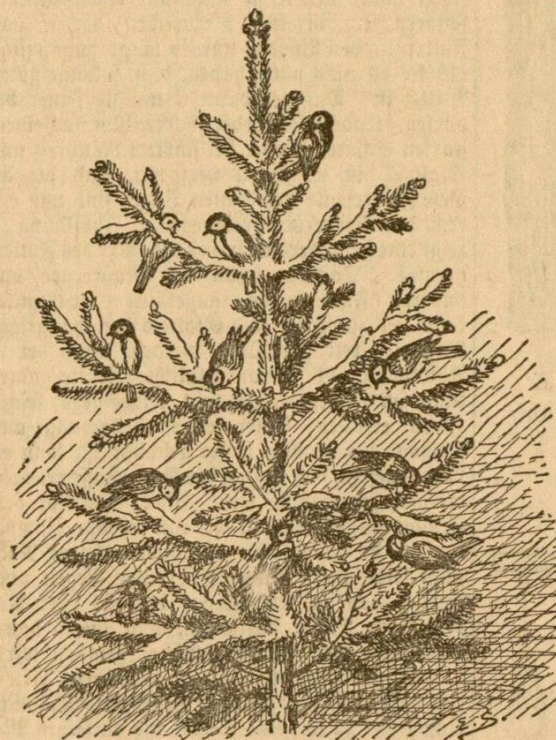


Abbildung 1. Futterbaum

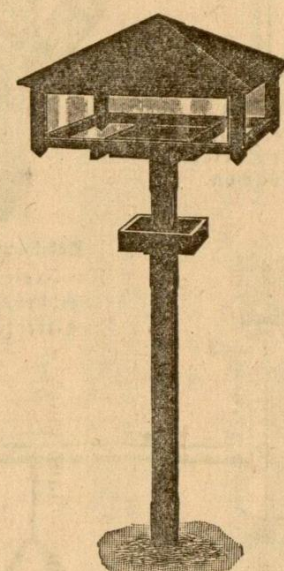


Abbildung 2. Kleines hölzernes Futterhaus (1,70 m hoch)

Der Winter, die Zeit der Entbehrungen für unsere gefiederten Freunde, mahnt uns, besonders jetzt zur Weihnachtszeit, die Dienste, die sie uns auf dem Acker, in den Gärten und Obstfeldern geleistet haben, zu belohnen. Die Anlage der Futterplätze für die bei uns überwinterten Vögel rettet so manchen derselben vor dem Tode und fesselt sie an die Gegend, in der man ihnen Gutes erwiesen hat. Für die geringe Mühe und Kosten, welche die Anlage und Unterhaltung einer Futterstelle erfordert, erweisen die Tierchen sich dadurch dankbar, daß sie in der schönen Jahreszeit daselbst ihr Heim aufschlagen, unser Feld und unseren Garten, besonders aber unsere Obstbäume, vor dem Überhandnehmen des Ungeziefers schützen und uns durch ihren Gesang erfreuen.

Trotzdem nun erfreulicherweise auch die ländliche Bevölkerung immer mehr die Bedeutung der Vögel für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstbetrieb schätzen gelernt hat, begnügt man aber gerade noch hier oft den festesten Vorurteilen über Vogelschutz. Der Gartenbesitzer denkt dabei meist zunächst nur an die diebstahligen Sperlinge, die ihm die Erbsen von den Beeten und die Kirschchen von den Bäumen stehlen, und an die Amseln, die ihm die Erdbeeren rauben, der Landwirt aber an die Dohlen und Krähen, welche ihm das Saat-

korn vom Acker auflesen, und die Befürchtung bemächtigt sich ihrer, diesen von ihnen so ungern gesehenen Gästen wolle man noch besonderen Schutz angedeihen lassen. Dieses Vorurteil ist aber ganz falsch und ungerecht. Ein rationeller Vogelschutz, von Sentimentalität weit entfernt, bezweckt gerade das Gegenteil. Wenn auch ethische und ästhetische Gründe mit in Betracht kommen, so soll doch gerade dem, welcher auf die Erträge des Bodens angewiesen ist, durch einen vernünftigen Vogelschutz direkt gedient werden. Gerade durch den Vogelschutz erhält er die Handhabe zur Bekämpfung der Überhandnahme schädlicher Vogelarten, wie der Spazzen, Krähen, unter Umständen auch der Amsel u. a., und gleichzeitig werden ihm durch ihn die Mittel und Wege gezeigt zur Erhaltung und Vermehrung seiner getreuesten gefiederten Gehilfen, die keinen klingenden Lohn, sondern nur etwas Rücksicht kommen durch Gesang, durch munteres Wesen und durch eifrige Vertilgung schädlichen Ungeziefers reichlich belohnen.

Um nun dieser Aufgabe — Erhaltung der im Winter bei uns bleibenden und im Frühjahr zeitig zu uns zurückkehrenden Vögel durch Winterfütterung — im vollsten Maße gerecht zu werden, sind im nachstehenden, so-

weit es der Raum gestattet, die einzelnen Futtergerätschaften usw. ausführlich erläutert. Der aufmerksame Leser wird sagen: „Das ist in diesem Blatt in den letzten Jahren bereits mehrmals geschehen, ich weiß das alles!“ Nun gut, dann möge er prüfen, ob er auch diesmal nichts veräumt hat, und halte auch seine Nachbarn zur Vogelfütterung und damit zum wirklichen und erfolgreichen Vogelschutz an!

Das einfachste Futtergerät ist unser Weihnachtsbaum, nachdem er uns das Fest erfreut hat. Also verbrenne ihn diesmal nicht, lieber Leser, sondern stelle ihn gleich nach den Feiertagen an einen geschützten Platz im Garten oder Balkon als Futterbaum (Abbildung 1) auf! Hier wird er mit einer künstlichen Futtermasse begossen, deren Grundsubstanz eine an der Luft erstarrende Fettmasse aus Fett (Tal) ist. Die Futtermasse besteht aus folgender Mischung: 150 g getrocknetes, gemahltes Weizenbrot — mit nicht schädlichem Fett zusammen gemischt —, 100 g getrocknetes, gemahltes Fleisch (kann Pferdefleisch sein), 200 g ganzer Hanfsamen, je 100 g gequellter Hanfsamen, Mohnsamen, Hirse, je 50 g Mohnmehl, Hafer, trockene Holunderbeeren, Sonnenblumenkerne, Ameisenpuppen (fälschlich Ameisenier genannt); alles dies wird mit etwa 1500 g Talg von Hammel, Lamm oder Wild zusammen geschmolzen, gut durcheinandergemengt und dann entweder sofort mit einem langstieligen Löffel auf die Zweige usw. gefüllt, wo es rasch erstarrt oder aber zum einstweiligen Aufbewahren in passenden viereckigen Formen gegossen, wie sie auch als Futterhütchen oder Futterkörbe überall im Handel erhältlich sind. Es ist natürlich bedeutungslos,

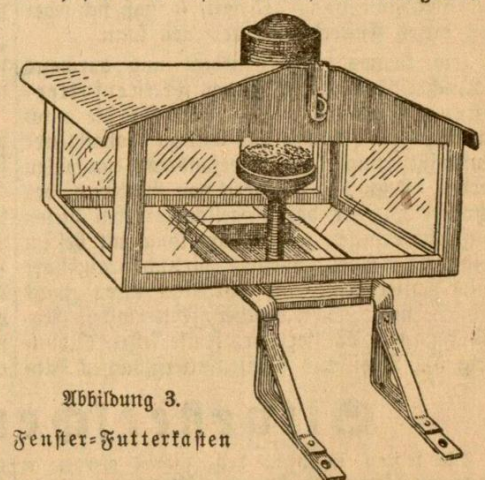


Abbildung 3. Fenster-Futterkasten

ob von dem einen oder anderen Stoff etwas mehr oder weniger genommen, dies oder jenes fortgelassen oder ob irgend andere Stoffe zugefügt werden. Das Rezept soll nur einen ungefähren Anhalt zur Herstellung des praktischen Futtermittels geben.

Die nach jeder Richtung hin beste Futtereinrichtung ist unbedingt das bekannte große oder das kleine Heffische Futterhaus (Abbild. 2), hergestellt von der leistungsfähigen Spezialfabrik für Nisthöhlen und Vogelschutzgeräte Hermann Scheid, Büren in Westfalen und Vetschau (Spreewald). Vorzüge dieses Futterhauses sind dauerhaftes, gegen Fäulnis geschütztes Material und Verwendungsmöglichkeiten des Futterhauses zur Fütterung sämtlicher Vogelarten und Futterstoffe. Hauptfachlich sind zu empfehlen: Mischfutter verschiedener Sämereien, größere Salz-, Fett-

Bildung 6), einfacher Futterkittel (Abbildung 7) und der Futterwürfel (Abbildung 8). Vielsach findet man auch die in der Abbildung 9 wiedergegebene, billige und wettersichere Futterkrippe, die an jeder Wand, bei jedem Fenster usw. leicht anzubringen und mit Futter zu füllen sowie durch die seitliche Verglasung gut zu beobachten ist. Diese wie alle anderen Futtergeräte liefert die Spezialfabrik Hermann Scheid, Büren in Westfalen, deren Fabrikate alle ihr bekanntes Warenzeichen NB (vergleiche Schutzdach Abbildung 9) tragen. Die

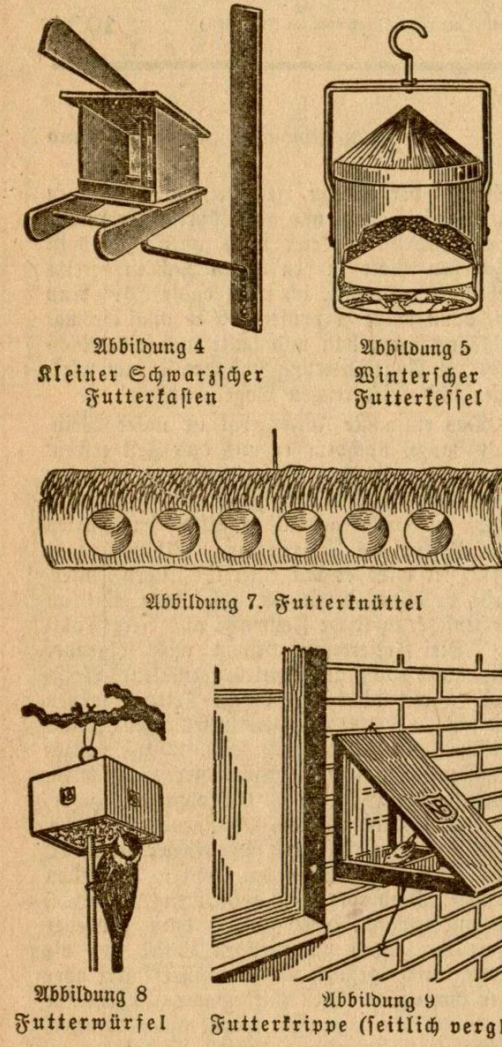
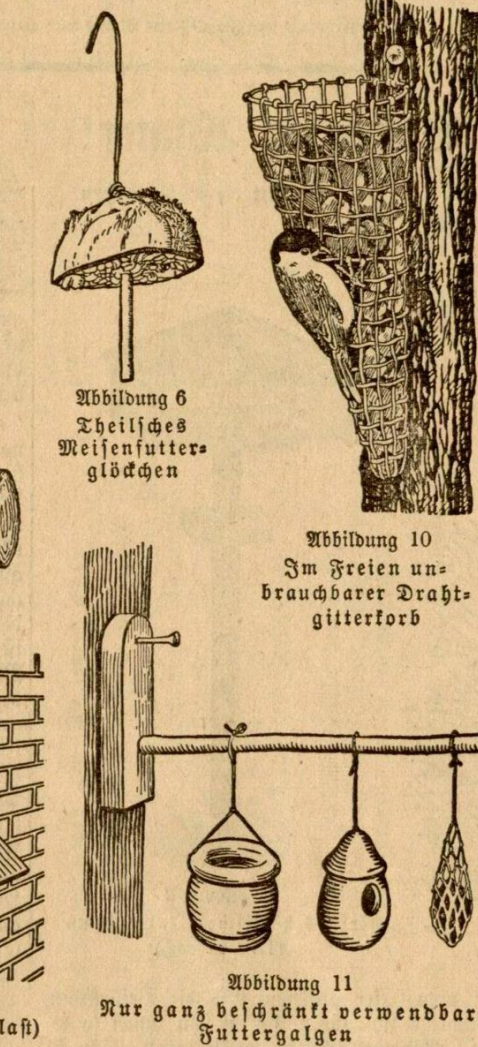
befreit und im Freien aufgehängt, kann z. B. einer großen Zahl von Meisen von erheblichem Nutzen sein. Außer diesen fozugenen natürlichen Futtermitteln gibt es noch künstlich hergestellte, besonders die sogenannten, schon vorher erwähnten Futtersteine. Sie bestehen zur Hauptsache aus allerlei in Feld und Wald sich findenden Stoffen, sind aber in besonderer Weise zusammengestellt und mit Fett gebunden hergerichtet. Die Firma Scheid liefert auch diese Futtersteine in guter Qualität.

Hauptbedingung für die Aufstellung sämtlicher Futtergeräte ist aber Wetterficherheit. So zeigen die Abbildungen 10 und 11 unzweckmäßige Einrichtungen, die noch öfter anzutreffen sind und unter einem Balkon oder sonstiger wettersicherer Bedachung natürlich gefahrlos sind. Dagegen im Freien aufgestellt, wie man es, besonders in Städten, alltäglich sehen kann, stellen sie nicht nur einen Unfuss, sondern ein direktes Verbrechen dar. Das Futter ist den Vögeln nur so lange zugänglich, als sie es nicht nötig haben, d. h. solange gutes Wetter ist. Dagegen dann, wenn sie seiner bedürfen, gerade in Zeiten der höchsten Not, nach einem starken Schneefall oder bei starkem Raupfuss und Glatteis, ist es ihnen versperrt, und die an diese Futterstelle gewöhnten Vögel sind nun erst recht dem Verderben preisgegeben. Abbildung 10 zeigt eine besonders unzutreffende Art des Futtergerätes. Das so schön mit Nistkernen und anderen Futterstoffen angefüllte Drahtgitter kann bei Raupfuss und Glatteis den hungrigen Vögeln direkt zur Qual werden. Auch der in Abbildung 11 veranschaulichte Futtergalgen kann im Freien aufgehängt keineswegs seinen Zweck erfüllen. Unter einer Bedachung aufgehängt, wo er also besser geschützt ist, kann er, vorausgesetzt, daß täglich die Futterstoffe erneuert werden, zweckmäßig sein. Aber schon vor dem Fenster aufgehängt ist er eine völlige Unmöglichkeit, da man selbst aus unmittelbarer Nähe nicht verhindern kann, daß jeder Regen oder Schnee das in dem Eimer, dem Ei oder Netz befindliche Futter durchnässt, und dieses damit mehr oder weniger unbrauchbar gemacht wird.

Wie man sieht, gibt es mancherlei Arten, für unsere Bundesgenossen gegen das schädliche Ungeziefer zu sorgen. Selbst die einfachen Methoden, die mit etwas gutem Willen ohne Umständlichkeiten und Kosten auszuführen sind, bringen Segen. Wer sich nun noch weiter über die zweckmäßigste Vogelfütterung und das richtigste Futtergerät im Zweifel ist, wende sich an die staatlich anerkannte Versuchsstelle und Musterstation für Vogelschutz von Dr. h. c. Hans Freiherr von Berlepsch, Seebach, Kr. Langensalza; er wird von dort aus sachmännlich und unentgeltlich beraten werden. Der Landwirt und Gartenbesitzer, der sich aber wirklich ernstlich mit Vogelschutz befassen will, der muß sich unbedingt weiter in die Einzelheiten vertiefen. Sehr eingehend und klar werden alle diese Fragen behandelt vom Altmeister des Vogelschutzes Dr. Fehr. v. Berlepsch selbst, und zwar in seinem Werke „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung auf wissenschaftlicher, natürlicher Grundlage“, zwölfte Auflage, Verlag J. Neumann, Neudamm, Preis: in starkem Pappe-Einband 6 RM, in vornehmem Leinwandband 8 RM.

Von M. Frott

Gleichfalls viel Spaß erzielt das Aussehen der Lebensschifflein. Diese Schifflein werden aus halben Walnusschalen gefertigt. In jede Nusschale kommt ein kleines Lichtlein oder ein Stückchen Wachszug. Die Lichtlein müssen bei allen Schifflein auch von gleicher Länge sein. Sie werden direkt in die Mitte der Nusschalen geklebt. Jeder Anwesende darf sich ein Schifflein auswählen.



oder Speckstücke. Zur Aufstellung wird eine Gebrauchsanweisung geliefert, so daß sich jeder Laie dieses Futterhauses bedienen kann. Ein kleines, sehr beliebtes und durchaus praktisches Futtergerät ist der Fensterfutterkasten (Abbildung 3). Er kann für die automatische, vom Zimmer aus stets zu beobachtende Fensterfütterung ganz besonders empfohlen werden. Auch Dr. Freiherr von Berlepsch, der führende Pionier des Vogelschutzes, hat diesen Fensterfutterkasten zehn Jahre lang mit bestem Erfolg verwendet. Weitere wirklich brauchbare kleine Futtergeräte, die durchaus ihren Zweck erfüllen, sind: Schwarzfischer Futterkasten (Abbildung 4), Winterscher Futterkessel (Abbildung 5), Theilisches Meisenfutterglöckchen (Ab-

Firma fügt jeder Sendung Gebrauchsanweisung der betreffenden Futterapparate bei, so daß jeder Interessent den von ihm erwählten Futterapparat richtig verwendet. Illustriertes Warenverzeichnis versendet die Firma Scheid kostenlos. Kurz ein paar Worte noch über die Futterstoffe. Naturgemäße Stoffe zur Winterfütterung sind einerseits alle Arten von Körnern und Sämereien, besonders auch fetthaltige, wie Sonnenblumen- und Hanfskörner, Mohnsamen, Bucheckern usw., ferner getrocknete Vogel- und Holunderbeeren; andererseits, für Insekten- und Allesfresser, Fett- und Fleischstoffe verschiedenster Art. Jedenfalls brauchen die Futterstoffe keineswegs für Menschen verwendbare Dinge zu sein, ein Fuchs- oder ein Ragenkadaver, vom Balg

wird vor jeden Anwesenden ein Häufchen Salz hingeseht, das mit wenigen Tropfen Wasser angefeuchtet wird. Nun müssen die Umstehenden ihr Häufchen recht genau beobachten und dabei recht eindringlich an die Erfüllung ihres Verblüffungswunsches denken. Der Teilnehmer, dessen Salzhäufchen sich zuerst auflöst, wird für seinen Wunsch im neuen Jahre auch zuerst Erfüllung finden.

Silvestermerze

Die letzten Stunden des Jahres werden in der ganzen Welt in Frohsinn und heiterer Stimmung verbracht. Besonders ist die Jugend an diesem Abend zu allerlei Späßen aufgelegt, wobei besonders lustige Drakel, die in der Silvesternacht befragt werden müssen, von jeher eine große Rolle spielen. Da ist vor allem das Salz als ein gar guter Prophet bekannt. Mit Hilfe eines Fingerhutes

Man muß sich sein Eigentum natürlich genau merken, aus dem Grunde ist es gut, wenn die Lichtlein verschiedene Farben haben. Dann bringt man eine mit Wasser gefüllte Schüssel herbei, setzt die Lebensschifflein hinein, nachdem alle miteinander ihre Lichtlein entzündet haben. Die Schifflein schaukeln jetzt leicht auf dem Wasser hin und her, denn die Schüssel wird mäßig bewegt. Wenn Lichtlein nun zuerst verlöscht oder ausgebrannt ist, der wird im kommenden Jahre zuerst Braut oder Bräutigam sein. Es herrscht hier immer die größte Spannung unter dem jungen Volke, wenn die Lichtlein dem Verlöschen nahe sind.

Auch das Ringstechen ist eine fröhliche Beschäftigung am Silvesterabend. Ein unechter Ring wird in angefeuchtem Sand vergraben. Der feuchte Sand kommt in eine möglichst hohe Form, die auf eine Schüssel gestützt wird. Die Anwesenden setzen sich nun im Kreis um diese Schüssel herum, der erste erhält ein Taschenmesser in die linke Hand. Da das Messer klein sein muß, ist es unmöglich, ein größeres Stück von der Form abzuschneiden. Man beginnt, der Reihe herum an den verschiedensten Stellen der Sandform anzuschneiden.

Wenn es gelingt, den verborgenen Ring in seinen Abschnitt zu bekommen, wird als erster im kommenden Jahre in den Ehestand treten. Die Spannung wächst natürlich, wenn sich bei einem Abschnitt der Ring ganz wenig im Sande zeigt. Gewöhnlich kann man ihn dann noch nicht bekommen, weil die Gefahr des Einsturzes droht, und nun beginnt eifriges Wühlen, um den Ring zu erschaffen. Außerordentlich erhöht wird die Wirkung, wenn der Gastgeber in den Sandkegel außer dem eigentlichen Ring noch einige aus Goldpapier zusammengebrochene Ringlein hineingesteckt hat, die die Anwesenden küssen. Erblüht man dann irgendwo ein Stückchen Goldpapier, beginnt man eifrig mit der Arbeit des Ausgrabens, um schließlich ausgelacht zu werden, wenn festgestellt werden muß, daß es nicht der rechte Ring ist.

Ein netter Silvesterherz, der die Heiterkeit erhöht, ist folgendes Spiel. Mit größtem Wortschwall wird angekündigt, wie wunderschön das Spiel sei, man macht viele verlockende Redensarten, um die Zuhörer in Spannung zu versetzen. Dann läßt man die Mitspielenden in einer schnurgraden Linie auf dem Teppich niederknien.

Sie dürfen aber nicht zu dicht nebeneinander knien, Zwischenräume von 30 cm sind Bedingung. Es ist gut, wenn nur einer oder zwei der Mitspielenden den Spaß kennen. Einer, der ihn kennt, kniet sich als erster in die Reihe, der zweite Wissende wird in die Mitte geschoben. Jetzt befehlt der Anführer, man müsse ihm alles genau nachmachen. Die beiden Arme werden dann in die Höhe gestreckt und laut dabei „Prosit Neujahr“ gerufen. Die Arme bleiben oben, das linke Knie wird hochgehoben, daß man mit erbobenen Armen nur auf dem rechten Knie balanciert. Dann fordert der Anführer wiederum auf „Prosit Neujahr!“ zu rufen. Die Mitspielenden schaukeln bereits bedenklich hin und her. Jetzt erfolgt der Ruf: Hände über dem Kopf zusammenheften und den Körper nach rechts beugen. In demselben Augenblick, da das geschieht, ruft er zum dritten Male „Prosit Neujahr!“, wirft sich seitwärts auf seinen Nachbar, der schon lange kein richtiges Gleichgewicht mehr hat, und nur fällt die ganze Reihe wie ein aufgebautes Kartenpiel um. Der in der Mitte Knienende sorgt dafür, daß der Spaß recht fröhlich wird.

Neues aus Feld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Blumenzimmer

Das Auslichten der Obstbäume im Winter in jahrelangen Zwischenräumen hat den großen Nachteil, daß das Entfernen vieler Zweige und Äste erforderlich wird, was für den Baum eine unnötige Kraftvergeudung bedeutet. Es tritt auch ein plötzliches Mißverhältnis zwischen Wurzel und Krone ein, was immer Anlaß zur Wasserschoßbildung gibt. Außerdem ist ein geringer Fruchtanlaß die Folge. Um die Obstbäume vorschriftsmäßig zu pflegen, ist es am besten, sie alle zwei bis drei Jahre gleichmäßig auszuputzen. Beim Ausschneiden selbst achtet man darauf, daß glatte Schnittflächen entstehen. Dicke Äste sägt man zuerst unten ein wenig an, damit sie nicht abreißen und dem Baum Wunden verursachen. Aststümpfe dürfen nicht stehenbleiben, da sie abfaulen und Nistplätze für allerlei Schädlinge bilden. Auch schneidet man den Ast nicht zu dicht am Stamm ab, da diese Wunden schwer oder gar nicht verheilen und häufig die Ursache vom Stammfäulnis sind. Hat man einen Zweig oder Ast entfernt, so schneidet man ihn mit einem Messer am Rande glatt nach, wodurch die Kallusbildung und Verheilung begünstigt werden. Um das Eintreten der Sporen der Baumschwämme zu verhindern, bestreicht man die großen Wunden mit verdünntem Stein-kohlenteer, die kleinen mit Baumwachs. Dieses Verstreichen muß so lange wiederholt werden, bis die Wunde vollkommen verheilt ist, denn das Kernholz wird meist rissig und bildet neue Eingangsporten für Schmaroker.

Wie muß Mistbeeteerde beschaffen sein? Es hängt sehr die Heranzucht von Pflanzen von der richtigen Beschaffenheit der Mistbeeteerde ab. Ist die Erde zu fett, so kann man sicher damit rechnen, daß man einen großen Prozentsatz schwarzbeiniger Pflanzen unter dem Pflanzenmaterial hat. Ist dagegen die Erde zu mager, so ergibt dieses nur spärliche und spärliche Pflanzen. Eine gute, brauchbare Mistbeeteerde stellt man sich her, indem man alten, aus den Mistbeeten ausgebrachten Düng auf einen Haufen bringt und diesen des öfteren im Jahre umsetzt und drei bis vier Jahre und wenn möglich noch länger liegen läßt. Dann wird die so gewonnene Mistbeeteerde durch ein Sieb geworfen, damit alle Steine und sonstiger Unrat aus der Erde herauskommen. Diese gesiebte Erde vermischt man nun mit reichlich Sand, etwas Lauberde, welche man sich selber auch herstellen kann, und gebe dann noch ein Teil entsäuerten Torfmoß dazu, welcher letzterer die Bewurzelung der jungen Pflanzen sehr fördert. Dann wird die so zusammengeschüttelte Erde einige Male mit der Schaufel gut hin und her geschöpft, damit die Erdmischung gut verteilt wird und sich möglichst gleichmäßig zusammensetzt. Um sich aber auch noch fernerhin in der Beziehung zu sichern, daß möglichst alle in der Erde enthaltenen Pilzsporen abgetötet werden, ist es empfehlenswert, der

fertigen Mistbeeteerde noch etwas von einem Beizmittel zuzusetzen, als z. B. Saatbeize Upulon oder auch Germisan, doch kommt dabei nur eine kleine Gabe in Frage. Dann wird die Erde noch einmal gut durchgehender geschaukelt und sie ist verwendungsfähig und kann in die Mistbeetkästen aufgebracht werden. Sa.

Was benötigt eine 20-Liter-Kuh an Nährstoffen? Eine Kuh im Gewicht von 10 bis 12 Zentnern braucht zur Erhaltung ihres Lebens 300 g verdauliches Eiweiß und 3 kg Stärkewerte in der Futterration an Nährstoffen. Zur Erzeugung von einem Liter Milch sind 50 g verdauliches Eiweiß und 200 g Stärkewerte nötig. Gibt eine Kuh 20 Liter Milch, so sind also folgende Nährstoffe nötig:

	Verdaul. Eiweiß	Stärkewerte
Erhaltungsfutter für 20 Liter Milch	300 g 1000 g 1300 g	3 kg 4 kg 7 kg

Diese Nährstoffe müssen im Futter bestimmt zugeführt werden.

Schwere Hühnerassen haben in der letzten Zeit abgenommen, weil man in Deutschland auf die Erzeugung schwerer Schlachthühner weniger Wert legt. Wer aber Schlachthühner halten will, kommt ohne schwere Rassen nicht gut aus. Vor allem sind es die Kreuzungen mit solchen, die als beste Fleischhühner gelten müssen. Die schweren Rassen, wie Brahma, Kuchin, Orpington, Langshan und andere, wachsen zu langsam und haben ein zu starkes Knochengestüt. Das ist besonders bei den Kuchin und Brahma der Fall, während das Knochengestüt bei Langshan und Orpington leichter ist. Von Kreuzungen sind besonders solche zwischen Kamelschuh und Orpington, die übrigens auch sehr gut legen, und solche zwischen Leghorn und weißen Orpington, Suffer und Reichshühnern zu empfehlen. Al.

Ente in Malagafoße. Die vorbereiteten Enten werden eingealzen, mit etwas Butter, 250 g rohen, in Scheiben geschnittenen Schinken und einigen Champignons in einer verschließbaren Kasserolle ein bis eineinhalb Stunden gedünstet, wobei nach und nach ein halbes Liter Malaga-wein hinzugegossen wird. Wenn die Enten weich sind, werden sie zerlegt, die Soße darübergegossen und die Platte mit Blättern eingelegt zu Tisch gegeben.

Haselnuß-Schnitten. Man rührt drei ganze Eier, zwei Dotter und 140 g Zucker recht schaumig, mischt 120 g durch die Maschine gedrehte Haselnüsse, 50 g feines Mehl und das Abgeriebene einer Zitrone darunter. Ist alles gut vermischt, so streicht man die Masse dünn auf ein gefettetes Blech und bäckt sie bei mäßiger Hitze. Nach dem Abkühlen schneidet man davon längliche Bierecke und legt je zwei derselben mit Gelee zusammen. Darauf glasiert man sie mit Zuckerguß.

Basler Schokolade-Gebäck. Man mischt 300 g mit der Schale geriebene Mandeln, 300 g Puderzucker und drei Tafeln geriebene Schokolade (Tafel zu 150 g Gewicht) mit dem festen Schnee von vier Eiweiß, rollt die Masse zentimeterdick aus, sticht sie mit Formen aus und bäckt das Ausgestochene auf dem gefetteten Blech in mäßig heißem Ofen. Nach dem Erkalten bestreicht man das Gebäck je nach Belieben mit einem Zucker- oder auch Schokoladenguß. E. S.

Erprobte und wohlschmeckende Punschrezepte. „Vier Elemente, innig gesellt“ gehören von jeder zu einem guten Punsch. Als Zutaten verwenden man: Teewasser, Wein, Arrak oder Rum, Zucker und Frucht, etwas Zitronen-, Apfelsine-, Ananas-, guten Fruchtstift u. a. m. Man soll das Getränk sehr heiß servieren und nicht zu süß machen, da das nicht sonderlich bekommt. Eisgekühlter Punsch schmeckt besonders gut; man sei aber vorsichtig, da er stark berauschend ist.

Rum-Punsch. Zutaten: 1 kg Zucker, der Saft von zwei Zitronen, ein wenig Zitronenschale, eine Flasche leichtes Weißwein, eine Flasche Rum und 1 1/2 Liter kochendes Wasser, in dem 10 g Tee gezogen haben. Zucker, Wein und Rum läßt man bis zum Kochen kommen, gießt das heiße Teewasser hinzu und serviert das Festgetränk in einer heißen Terrine.

Rotwein-Punsch. 700 g Stückenzucker werden an einer Orange und einer Zitrone abgerieben. Der Zucker wird in einen Topf gelegt und dann eine Flasche Rotwein und zwei Flaschen Weißwein heiß darauf geschüttet. Inzwischen hat man 1 1/2 Liter starken Tee aufgekocht, den gießt man hinzu, ferner ein Glas Arrak, zwei Glas Rum und einen Eßlöffel Rischwasser sowie etwas Vanille. Dieser besonders gut mundende Punsch kann kalt — eisgekühlt — oder recht heiß getrunken werden.

Ananas-Punsch. Man gießt drei Flaschen leichtes Rheinwein über 375 g kleingeschlagenen Zucker, woran man die Schale von einer Zitrone gerieben hat, gibt den Saft von der Zitrone sowie ein Weinglas Arrak daran und läßt alles bis zum Kochen kommen. Sodann fügt man 1/4 Liter guten Teeaufguß hinzu und gibt an diese Mischung geduckte Ananasabscheiben, die man zuvor mit einem Glas Madeira übergossen hat. Den Punsch muß man recht heiß servieren!

Einfacher Familienpunsch. Man reibt an 500 g Zucker eine halbe Apfelsine und eine halbe Zitrone ab, fügt den Saft zweier Apfelsinen und einer halben Zitrone hinzu, dann drei Löffel eingekochten Ananasstift und eineinhalb Flasche roten Johannisbeerenwein. Alles läßt man zusammen, ohne es zu kochen, recht heiß werden und vermischt den Wein mit einem Liter heißen Tee. Bis zum Gebrauch ist der Punsch recht heiß zu erhalten! Fr. Geget.

—* Einziehung der 10-Mark-Scheine? Die Reichsbank beabsichtigt, die eingehenden 10-Mark-Noten in starkem Umfange zurückzubehalten und nicht wieder auszugeben. Der 10-Mark-Schein wird damit in ähnlicher Weise aus dem Zahlungsverkehr verschwinden, wie der 5-Mark-Notenschein, der heute noch ein gültiges Zahlungsmittel ist, aber tatsächlich vollkommen aus dem Verkehr gezogen wurde. Die Reichsbank will den Kleingeldverkehr dadurch überfordern, daß sie Scheidemünzen in Zahlung bringt, die zwar von unbehaglicher Schwere für das Portemonnaie sind, deren Ausprägung aber dem Reiche recht erheblichen Münzgewinn verschafft. Man schätzt den Münzgewinn angesichts des niedrigen Preises für Silber auf 70 Proz. des Wertes der in Silber geprägten Scheidemünzen.

—* Zweite Fremdenaufführung im Hagener Stadttheater. Das Hagener Stadttheater veranstaltet am Sonntag, den 10. Jan. 1932, nachm. 3 Uhr eine zweite Fremdenaufführung für die Streden Altenhundem und Weinerzhagen mit der beliebten „Schwarzwalddädel“-Operette von Jettel. Für die musikalische Leitung, Spielleitung und das Bühnenbild zeichnen Vogt, Süßenguth und Mehnert, die aus den Vorjahren noch in sehr angenehmer Erinnerung stehen. Der Kartenverkauf beginnt bei den üblichen Stellen am 30. Dezember und endet am Freitag, den 8. Januar. Es ist anzunehmen, daß bei dem äußerst billigen Theatereintrittspreisen, die auf den Ausgängen der Reichsbahn ersichtlich sind, die Teilnahme sehr rege wird.

Halver

—: Der Silvesterabend findet statt um 6 Uhr abends, nicht wie im Gemeindefest irrümlicherweise angegeben um 8 Uhr.

—) Gerichtstag in Halver. Am Mittwoch, den 6. Jan. 1932 findet im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstag statt. Derselbe beginnt um 8 Uhr. Zum Geschäftsbereich der Gerichtstage gehören mit Ausnahme der Hauptverhandlungen in Strafsachen alle dem Amtsgericht obliegenden Geschäfte, insbesondere auch Grundbuchangelegenheiten, die Auflassungen von Grundstücken, die Aufnahme von Bewilligungen und Anträgen zu Eintragungen und Löschungen im Grundbuch, Beglaubigungen von Unterschriften, die Aufnahme von Anträgen auf Eintragung der Auerbenguteigenschaft. Zur Förderung solcher Geschäfte ist es geboten, daß die Beteiligten frühzeitig vor dem Gerichtstage bei dem Amtsgericht in Lüdenscheid die Mitnahme der Grundakten beantragen und zugleich die Art der aufzunehmenden Geschäfte z. B. Auflassung, Eintragung, Löschung usw. angeben.

—) Der Neubau des Wohnhauses und der Festhalle Karlshöhe des Herrn Adolf Radix ist in seinem äußeren Rohbau vollendet. Noch kurz vor Weihnachten konnte das Nichtfest gefeiert und die Verschönerung des Daches erledigt werden. Mit dem Einsetzen der Fenster und deren Verglasung ist man augenblicklich beschäftigt. Bei einigermaßen günstiger Witterung kann alsdann die Innenarbeit beginnen. Ueber die Größe der Wirtschaftsräumlichkeiten erfahren wir, daß der Flächeninhalt des Saales dem der früheren Halle gleichkommt. Hinzu kommt noch eine Veranda, die mit ersterer durch Rollwände verbunden wird. Letzterer wird einen Flächenraum von 130—140 qm bedecken. Der ganze Bau, in den früheren Gartenanlagen an der Straße errichtet, macht mit dem dahinterstehenden Aussichtsturm einen gefälligen Eindruck und dürfte für den Ort Halver eine Zierde sein. So dürfte im nächsten Frühjahr das beliebte Festlokal Karlshöhe wieder seiner Bestimmung übergeben werden können.

—) Der M.-G.-B. Geddinghausen beging am 2. Weihnachtsfeierabend im Saale des Gasthofs zum deutschen Eck seine traditionelle Weihnachtsfeier. Der Besuch war über Erwarten gut. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Herrn Otto Krieger, kam als erstes ein Prolog, Rotzeit und deutsches Lied, verfaßt vom aktiven Mitglied des Vereins, Herrn Willi Hoffmann, durch Herrn Karl-Heinz Seuthe sehr nett zum Vortrag. Neben den sehr gut und wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Liedern verdienen die theatralischen Darbietungen lobend erwähnt zu werden. „Entlassen am Weihnachtsabend“, ein Trauerspiel in einem Akt, wurde sehr gut gegeben und hat auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht. Beim Lustspiel „Verlobung unterm Weihnachtsbaum“, ebenfalls gut gespielt, kamen die Lacher so recht auf ihre Kosten. Das in voller Harmonie verlaufene Fest dürfte dem festgebenden Verein viele neue Freunde zugeführt haben.

Gelsenkirchen. Eine 41 Jahre alte Kriegervitwe Klinger am Montag abend an dem Hause Wedelstraße 4. In dem Augenblick trat ein Mann neben sie, der fragte ob in dem Hause eine bestimmte Familie wohne. Die Frau erklärte das nicht zu wissen. Kaum hatte sie diese Auskunft gegeben, als der Bursche ihr die Handtasche entriß und das Weite suchte. Der Straßenräuber muß noch Komplizen gehabt haben, denn im gleichen Augenblick ergrieffen zwei weitere Männer, die in der Nähe gestanden hatten, die Flucht. In der Tasche befanden sich 100 Mark.

Reichlingen. Nach 40 Jahren Bierhuld bezaht! In der Weihnachtswoche wurde einem hiesigen Lebensmittelhändler, dessen verstorbene Schwiegereltern früher jahrelang das Geschäft betrieben haben, von Langenfeld aus in einem Briefe 10 Mark zugesandt. Der Absender bemerkte dabei, daß er dem verstorbenen Schwiegervater einmal für Flaschenbier 7 Mark schuldig geblieben sei. Wenn er auch gerade jetzt wegen Krankheit sein Geld gut gebrauchen könne, so wolle er die alte Schuld doch endlich einmal begleichen, die 3 Mark möge der Empfänger als Zinsen betrachten. Der unbekannte Absender erwartete sich dann noch durch postlagernden Brief nach Langenfeld Empfangsbestätigung. Der Schwiegervater des Händlers ist bereits seit 36 Jahren tot, die Schuld ist demnach etwa vier Jahrzehnte alt!

Westendorf, (Mnt Warstein). Ein 17jähriges Mädchen erschossen. Montag mittag erschöß der 23jährige Knecht Josef Schmitz die 17 Jahre alte einzige Tochter des Fabrikarbeiters Franz Burg. Das Mädchen wollte ihrem Vater und Bruder das Essen zur Arbeitsstätte bringen. Bei dieser Gelegenheit hat der Mörder sein Vorhaben ausgeführt. Der Schuß traf das Mädchen so unglücklich, daß Maria Burg auf der Stelle tot war. Das Motiv zu der schrecklichen Tat dürfte in Eifersucht zu suchen sein. Schmitz soll sich schon in den Feiertagen geäußert haben, daß er in dieser Hinsicht etwas vollbringen werde. Nach der Tat soll der Mörder versucht haben, sich selbst zu töten. Als ihm das mißglückte, stellte er sich selbst der Polizei. Die Mordkommission hat die Untersuchung eingeleitet.

Wird für Deine Presse Du wirkst für Dich!

Neubestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger werden von allen Boten, den Agenturen und der Hauptgeschäftsstelle Halver, Fernruf 442 entgegengenommen.

Nah und Fern

○ Jimmy Walter schenkt 200 Berliner Schulkinder je einen Dolar. Der New Yorker Bürgermeister Jimmy Walter hat 200 Berliner Schulkinder, die ihn anlässlich seines Aufenthaltes in Berlin durch den Vortrag deutscher Volkslieder erfreut hatten, durch die Karl-Schurz-Vereinigung je eine Dollarnote überreichen lassen.

○ Der Eisenbahnattentäter Matuschla wird in Österreich abgeurteilt. Das österreichische Bundesministerium für Strafsachen hat der Potsdamer Staatsanwaltschaft die endgültige Stellungnahme zur Frage der Auslieferung des Eisenbahnverbrechens Sylvester Matuschla übermittelt. Danach wird Matuschla zuerst in Österreich abgeurteilt und muß die Strafe auch dort verbüßen. Erst danach kann er an Ungarn ausgeliefert werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß Ungarn e. Todesstrafe nicht vollstreckt. Damit ist die Auslieferung Matuschlas an Deutschland gegenstandslos geworden.

○ Die Sprengung der Moskauer Erlöserkirche. Die letzten Sprengungen der Erlöserkirche in Moskau sind beendet. Die Baumaterialien und Ziegel von 150 000 Tonnen Gewicht sollen zum Bau von kommunistischen Klubs verwendet werden. Nach Beendigung der Räumungsarbeiten sollen die Ausschachtungsarbeiten für einen Sowjetpalast mit etwa zwölf oder vierzehn Stockwerken begonnen werden.

○ Die „Waterland“ außer Dienst gestellt. Der frühere deutsche Riesendampfer „Waterland“, die jetzige „Devathan“, ist vorläufig bis April 1932 außer Dienst gestellt worden. Die Mannschaft von 900 Mann wurde bis auf 60 entlassen. Dieser Entschluß der „United States Line“ hat bei den großen amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften großes Aufsehen erregt.

Auch die schönste Kleidung kann rote Hände und rotes Gesicht nicht schön machen. Allein die herrliche Creme Leodor bewirkt dieses Wunder und macht die Haut weiß und zart. Tube 60 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Geldspielapparate locken zu sehr. Hohe Gefängnisstrafen.

pn. Hagen. Die Geldspielapparate, die nun glücklicherweise verboten sind, haben schon manchen Menschen auf schiefer Bahn gebracht. Nicht nur das manche Burschen verleitet wurden, mit alten Zehnpfennigstücken zu spielen und sich dadurch strafbar machten, wurden die Apparate auch vielfach beraubt, weil jeder wußte, daß sie Bargeld enthielten, wegen der Ladentassen in der Regel nach Geschäftsschluß geleert werden. So wurden gestern vom Schöffengericht wegen Einbruchdiebstahls und Verübung der Geldspielapparate ganz erhebliche Gefängnisstrafen verhängt. Der Hammerführer Fritz C., der schon wiederholt vorbestraft war, darunter mit Zuchthausstrafen, hatte gemeinsam mit dem Schlosser A. G., bisher unbefragt, in einer Wirtschaft eingebrochen, den Geldspielapparat mitgenommen, entleert und dann in die Wolke geworfen. Die Beute betrug 36 RM. G. will die Tat aus Mangel darüber, daß sein Bruder am Tage vorher an dem Apparat einige Mark verpielt hat, mitgemacht haben. Das Gericht hatte, angesichts des nicht allzu hohen Objekts wegen, beiden Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, sodaß C., nochmals von einer Zuchthausstrafe verschont blieb. Es erkannte bei C. auf 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls. G. kam mit 3 Monaten Gefängnis davon. Bewährungsfrist von 3 Jahren gegen Zahlung einer Geldbuße von 100 RM wurde ihm zuerkannt. — Auch der Kaufmann Karl B. wollte durch die Geldspielapparate leicht zu Geld kommen. Er ist in verschiedenen Wirtschaften eingebrochen, in der Absicht, die Apparate zu berauben. In einem Falle erbeutete er 60—70 RM. Da wo er nichts holen konnte, nahm er Zigarren und Zigaretten mit. Auch ist er mit seinem Better H. Sch. in das Goldwarengeschäft Altenkämper in der Boelkerstraße eingebrochen und hat dort Uhren, Ringe, Gehänge und silberne Bleistifte gestohlen. Bis auf einen

kleinen Rest konnte die Diebesbeute wieder herbeigeschafft werden. B. ist schon wiederholt wegen Eigentumsdelikte vorbestraft. Sch. stand zum ersten Mal vor Gericht und will durch B. verführt worden sein. Letzterer kam mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten davon. Sch. erhielt 5 Monate mit 3jähriger Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße von 100 RM. — Die Kraftwagenführer Franz H. und Max Sch. sind wiederholt bei der Babarabrauerei eingeklinkt und haben aus dem Benzindepot nach und nach 6 Faß Gasolin gestohlen und diese an den Milchhändler E. B. verkauft. Dieser war wegen Hehlerei unter Anklage gestellt, jedoch konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß er gewußt hat, daß es sich um gestohlenen Gut handelte. Er wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. H. muß seine Straftat mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis büßen, strafverschärfend war der Rückfall, Sch. kam mit 4 Monaten davon und erhielt eine 3-jährige Bewährungsfrist. — Fast alle Angeklagten wollen die Straftaten aus wirtschaftlicher Not begangen haben, weil sie arbeitslos und ausgebeutet, mit ihren geringen Wohlfahrtsunterstützungen nicht auskommen. Das Gericht hat in allen Fällen mildernde Umstände zugebilligt, die Motive zu den Taten wohl berücksichtigt. Aber immer wurde wieder betont, daß die Erwerbslosigkeit kein Freibrief sein darf, um sich nun auf straffälligen Wegen Geld zu verschaffen.

Schwarzweißrote Bändchen beim Gottesdienst.

Stahlhelmer vor der Kirche verhaftet.

In der Wilhelmshavener Garnisonkirche beteiligte sich der Jungstahlhelm am Gottesdienst. Etwa 30 Mitglieder hatten, ohne von ihrem Führer dazu veranlaßt zu sein, im Knopfloch ein schwarzweißrotes Bändchen befestigt. Als nach Beendigung des Gottesdienstes die Kirchenbesucher das Gotteshaus verließen, standen vor den Eingängen Schupo-Posten, die jeden Jungstahlhelmer, der das schwarzweißrote Bändchen trug, festnahmen. Der Führer des Jungstahlhelms hatte vorher in der Kirche eine Warnung bekommen und die meisten seiner Leute zum Ablegen des Bändchens veranlassen können. Die Beamten nahmen aber noch sechs Jungstahlhelmer fest, die zusammen mit ihrem Führer zur Wache gebracht wurden, wo ihre Personalien festgestellt wurden.

Der Mord bei Walsrode.

Mit einem Stein erschlagen.

Zu der Mordtat des Steinmeh Borgwardt ist noch mitzuteilen, daß dieser die Absicht hatte, ein anderes Mädchen zu heiraten und daß er sich deshalb seiner bisherigen Geliebten, der Anni Wendhold, entledigen wollte. Er fertigte in der oäterlichen Werkstatt einen Stein an, den er als Waffe für die Tat benutzte. Dann schrieb er an Anni Wendhold, daß er sich zu Weihnachten mit ihr ausführen wolle und sie zu diesem Zweck um eine Zusammenkunft bäte. An dem vereinbarten Treffpunkt hat Borgwardt das Mädchen dann in bestialischer Weise mit dem selbstgefertigten Mordwerkzeug erschlagen.

Tod bei der Feuerwehrrübung.

Schweres Verletzungsglück bei Regensburg.

Bei Regensburg ereignete sich ein schweres Automobilunglück, das zwei Tote und einen Schwerverletzten forderte. Das Automobilistengerät der Regensburger Berufsfeuerwehr unternahm mit drei Mann Besatzung eine Probefahrt, da sich bei einem Löschunternehmen technische Mängel gezeigt hatten. Auf der Rückfahrt fuhr das Fahrzeug bei der Ortschaft Graßling, nachdem es sechs bis acht Randsteine umgestoßen hatte, die acht bis zehn Meter hohe Straßenböschung hinab, überstürzte sich dabei und kam wieder auf die Räder zu liegen.

Der Feuerwehrmann Johann Lach wurde dabei so unglücklich an einen Randstein geschleudert und gequetscht, daß er alsbald verstarb. Brandmeister Pichor erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Wege ins Krankenhaus, während der Chauffeur Winter schwerverletzt geborgen wurde.

Schiffsunglück bei Helsingfors.

Neun Personen ertrunken.

Der finnische Dampfer „Orion“, der bei Enslar gestrandet war, schickte, von dem schweren Schneesturm bedroht, Alarmraketen aus, worauf drei Vergungsdampfer aus Helsingfors zur Hilfeleistung abgingen. Diese konnten jedoch infolge der schweren Brandung nicht an das Wrack herantommen.

Ein Rettungsboot konnte schließlich zwei Männer und zwei Frauen retten, während der Kapitän und die 13 übrigen Angehörigen der Besatzung an Bord gelassen werden mußten. Ein zweites Rettungsboot ist nicht zurückgekehrt, so daß man befürchtet, daß es untergegangen ist, schließlich glückte es einem Vergungsdampfer, elf Personen vom „Orion“ zu retten. Neun Personen, — darunter die Besatzung des zweiten Rettungsbootes — werden vermisst und haben wahrscheinlich den Tod gefunden.

Spiel und Sport

Sp. Neue Radweltrekorde wurden von der U.C.F. anerkannt: 3 Kilometer 3:59,8, 4 Kilometer 5:20,8, 6 Kilometer 8:02,4, 7 Kilometer 9:24, 8 Kilometer 10:46,2, 9 Kilometer 12:08,6 und 10 Kilometer 13:29,8, alle von M. Archambault-Stranreich. Sämtliche Rekorde gehörten vorher Binda-Italien.

Sp. Max Schmeling wird am 26. Februar in Miami Beach seinen Weltmeistertitel in einem 15-Runden-Kampf gegen Mike Walker verteidigen. Der Vertrag, der Schmeling 200 000 Dollar garantiert, wird in diesen Tagen von Joe Jacobs in New York unterzeichnet. Der Weltmeister tritt zur gleichen Zeit die Überreise nach Nordamerika an, und will sich dort durch Schaukämpfe allmählich in Form bringen.

Ab
1. Jan.

Lanella
MARGARINE

1 lb 70 63 32
1/2 lb 35 32 16

PALMIN

1 lb 70 63 32
1/2 lb 35 32 16

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 29. Dezember.

Ein Arzt Opfer seines Berufes.

Hamburg. Der bekannte Tuberkulosefacharzt Professor Emil Ludwig Le Blanc ist ein Opfer seines Berufes geworden. Bereits 1925 hatte er sich eine Lungentuberkulose zugezogen. Sie verheilte, flackerte aber immer wieder auf und brach schließlich als Keimlappentuberkulose durch, die dann den Tod herbeiführte. Diese Tuberkulose ist, wie einwandfrei feststeht, im Dienste an seinen Patienten erworben worden.

Nordfriesische Bauern fordern ein Moratorium.

Apensen. Eine große Versammlung der nordfriesischen Bauern, die hier stattfand und an der mehr als 600 Landwirte aus Nordfriesland sowie Vertreter aus Reichsdänemark erschienen waren, verließ außerordentlich feierlich. Es wurden schwere Angriffe gegen die Regierung und das Parlament gerichtet. In einer Entschließung wird mit der Einstellung jeglicher Schweineerzeugung gedroht, wenn kein Moratorium gewährt werde. Ein dänischer Landwirt erklärte: „Der Griff der Klaue des dänischen Kapitalismus an unserer Gurgel ist schlimmer als die Klaue des preussischen Adlers, die das dänische kulturelle Leben vernichten wollte.“

Ausbruchsvorläufer amerikanischer Zuchthäuser.

New York. In der Strafanstalt St. Quentin in Kalifornien, dem größten Zuchthaus des Landes, kam es in der Nacht zu

wilden Ausbreitungen und Ausbruchsvorläufen, als ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Mörder, der das Rauchverbot übertreten hatte und verwahrt worden war, einen Zuchthausanfall erlitt. Die Wachen gaben etwa 40 Schüsse ab, durch die ein Gefangener getötet und sieben weitere verletzt wurden. Auch ein Wärter erlitt Verletzungen.

Die Stadt Bremen hilft dem Delmenhorster Nordwestwerft.

Bremen. Der Beschluss des Gläubigerausschusses der Nordwestwerft, das Werk Delmenhorst stillzulegen, wodurch 1800 Arbeiter und Angestellte brotlos würden, hat zur Bildung eines Ausschusses geführt, der die Vorarbeiten für eine Selbsthilfeaktion der Stadt treffen soll. Es sollen durch freiwillige Zeichnungen die Mittel aufgebracht werden, die das Werk wieder flott machen können.

Der Haushalt der Sowjetunion 1932 = 27 Milliarden Rubel.

Moskau. Das Präsidium des Volkskommissariats der Sowjetunion bestätigte den Haushalt der Sowjetunion für 1932 in der Höhe von 27 Milliarden Rubel. Die militärischen Ausgaben sowie die Ausgaben für die politische Geheimpolizei sind nicht gekürzt worden.

Volksabstimmung über das Alkoholverbot in Finnland.

Helsingfors. Die Volksabstimmung über das Alkoholverbot begann in Finnland. Während die Lappo-Blätter und die gesamte bürgerliche Presse Finnlands gegen das Verbot Stellung nehmen, verteidigen die Sozialdemokraten und die Agrarpartei das Verbot mit allen Kräften. Die Verbois-

angänger haben eine riesige Propaganda entfaltet. Sollten die Verbotsanhänger siegen, dann erscheint der Ausgleich im finnischen Staatshaushalt fast unmöglich. Wird das Verbot abgelehnt, so fließen Finnland sofort Millionen aus dem Alkoholverkauf zu. Das Ergebnis der Abstimmung wird erst in einigen Tagen vorliegen.

Der Hamburger Propagandaflieger hantiert.

Hamburg. Der Niebüller Zahnarzt Dr. Wenberg, der von der politischen Polizei verhaftet worden war, weil er von einem gemieteten Flugzeug aus Flugblätter politischer Inhalts über dem Hamburger Gebiet abgeworfen hatte, ist inzwischen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Börse und Handel

Amstische Berliner Notierungen vom 29. Dezember.

* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 14,44 bis 14,48; holl. Gulden 169,23-169,57; Danz. 82,22-82,33; franz. Franc 16,52-16,56; schwed. 82,10-82,26; Belg. 58,56-58,78; Italien 21,42-21,46; schweiz. Krone 80,32-80,48; dän. 79,72 bis 79,88; norweg. 78,92-79,08; tschech. 12,47-12,49; österr. Schilling 49,95-50,05; Argentinien 1,06-1,07; Spanien 35,76 bis 35,84.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Freiw. Feuerwehr und Wehrverein Bommert

veranstaltet am Samstag, d. 2. Jan. 32 eine

Neujahrsfeier

bestehend aus Verlosung u. Tanz

unter Mitwirkung der alten Sänger vom Gesang-Verein Liederkrantz Anschlag. Anfang: 6 Uhr abds.

Unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner der Vereine sind herzlich eingeladen.

Die Vorstände.

Anzug: Zivil und Vereinsmütze



Köhlers illustrierter deutscher Kolonial-Kalender 1932

1,30 Mk.

Köhlers illustrierter deutscher Kalender 1932

0,70 Mk.

Köhlers illustrierter deutscher Flotten-Kalender 1932

1,30 Mk.

Zwischen Wecken und Zapfenstreich

Ein Militärroman aus der Vorkriegszeit 2,65 Mk.

Als Landsreicher durch Deutschland

Erlebnisse in Herbergen und Asylen, auf der Landstraße und in Arbeiterhäusern 2,65 Mk.

Vorrätig in der Buchhandlung:

Wilh. Bell jr., Halver.

Bestecke

Scheren

Rasiermesser

Rasierapparate

sowie sämtliche

Rasierutensilien

empfehlen:

E. Deitenbeck, Lüdenscheid, Stahlwaren- und Waffen-handlung.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, den 31. Dezember.

6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.

7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,00-7,30 Morgenkonzert.

8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

10,15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-empfang für Arbeitslose.

11,20-12,50 Schallplattenkonzert.

12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittag-meldungen und Zeitangabe.

13,05-14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

15,50-16,30 Kinderstunde. Zum neuen Jahr. Ein Spiel von Peter Käten.

16,20-16,30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.

16,35-16,55 Franz B. Brüdner: Theater in der heutigen Zeit.

17,00-18,00 Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: Vesperkonzert des Orchesters des Süddeutschen Rundfunks, Leitung: Gustav Götzlich; Solisten: Käthe Mann (Sopran), Hanns Hanus (Tenor), Theodor Brandt (beideres Intermezzo).

18,10-18,35 Die rheinischen Quellen. Alfons Raquet.

18,40-19,00 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Seinemann.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

C. H. Clever

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau C. H. Clever.

Ehringhausen, b. Oberbrügge, d. 30. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Husten Sie?

REICHEL'S HUSTENTROPFEN

Fl. Mk. 0,70 und 1,35

erhältlich in der

Halversche Mediz. - Drogerie C. Menke

Polizeiliche An- und Abmeldescheine zu haben Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Vericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte, vom Verkaufstage 29. Dezember 1931.

Auftrieb: 1984 Stück Ferkel und 183 Stück Läufer-schweine.

Es kosteten im Großhandel:

Ferkel (Durchschnittsqualität):

4-6 Wochen alt bis Mark 7.—
6-8 Wochen alt Mark 8.— bis 10.—
8-12 Wochen alt Mark 11.— bis 15.—

Läufer-schweine:

3-4 Monate alt Mark 16.— bis 21.—
4-6 Monate alt bis Mark 40.—

Markterlauf: Langsam.

Auf zum Deutschen Eck, Oeckinghausen Inhab. Ludwig Baake. Sylvester ab 8 Uhr

Tanz

Großes Saxophon. Eintritt frei!

Wir bitten die Mitglieder, die in Ihrem Besitz befindlichen Marken und Markenkarten bis zum 5. Januar 1932 gegen Quittung in den Verteilungsstellen abzuliefern.

Konsumverein Halver e. G. m. b. H. Der Vorstand.

Gebrauchter **Sallhammer** ca 75 kg Bärgeviert sofort zu kaufen gesucht E. Dingel, Carthausen.

Darlehen und Hypotheken ohne Vorkosten durch A.B.100 Postl. Ekekingi.W 30 Pig. f. Rückporto beif.

Billig! Billig! Taschenuhren und Wecker 3 Mk. Damenuhren mit Ripsband echt Gold 18.50 Mk. auf alle Uhren 1 Jahr Garantie.

Trauringe echt Gold St. 8 Mk. Uhrmacher Brüser, Bollwerk

„Scholz“ Modellierbogen Aus Technik und Verkehr

Bauerschiff A. Deutschland D-23 127, Graf Zeppelin usw. vorrätig: Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Zum neuen Jahre

empfehle:

Neujahrskarten in schöner Auswahl

Kalender, Papier- und Schreibwaren, Sämtl. Bürobedarfsartikel, Kohlepapier, Farbbänder, Füllfederhalter, Leitz und Soennecken Artikel etc. etc.

Wilh. Bell jr., Halver Ruf 442

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Donnerstag (Sylvester) abends 6 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Großer-Dresselhaus. Freitag (Neujahr) 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel. Sonntag, den 3. Jan. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Großer-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücher-ausgabe der Kirchl. Volksbibliothek. Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abends 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor. Ev. Vereinshaus Halver. Sylvester 9 Uhr, Syl-vesterfeier mit Kaffeetrinken. 1. Januar 4,30 Uhr Bibelfunde. Sonntag, den 3. Januar 4,30 Uhr Bibelfunde. Von Montag, den 4. Januar bis Samstag, den 9. Januar jeden Abend 8,30 Uhr Allianzgebetsstunde.

Freie evangelische Gemeinde Halver Donnerstag abends 9 Uhr Sylvesterfeier mit Kaffeetrinken, Redner: Prediger Schirp und Andere. Freitag 1. Januar nachm. 4 Uhr Bibelfunde, (Missions-inspektor Schneider Neukirchen). Sonntag morgen 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntags-schule, nachm. 4 Uhr Bibelfunde. Von Mo tag, den 4. Januar bis Samstag, den 9. Januar jeden Abend 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Katholische Gemeinde Halver. Sylvester 8 Uhr abends Jahreschluss-Andacht mit Predigt, Te Deum und Segen Neujahr 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Donnerstag (Sylvester) 6 Uhr Gottesdienst mit Feier des hlg. Abend-mahls. Freitag (Neujahr) 10 Uhr Gottesdienst. Ev. Gemeinde Schalksmühle. Donnerstag (Syl-vester) 6 Uhr Gottesdienst zum Jahreschluss mit Beichte und Abendmahlsfeier. Freitag (Neujahr) 1,30 Uhr Gottesdienst.

Ev. Gemeinde Kierspe Sylvester 5 Uhr Sylvester-gottesdienst Neujahr 10,40 Uhr Gottesdienst. Samstag 8,30 Uhr Posaunenchor.

Kierspe-Bahnhof. Neujahr 10,45 Uhr Gottesdienst. Bollwerk-Oberbrügge Neujahr 3,30 Uhr Gottes-dienst.

Fr. evgl. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 20,30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 20,30 Uhr Ge-mischter Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.

am Erbdau.

16,05-16,30 Gedächtnis in Kölner Mundart. Heinz Magla.

16,30-18,00 Uebertragung aus dem „Freischütz“, Schwerte. Militärkonzert.

18,05-18,25 Die Stunde des Arbeiters. Ge-werkschaftssekretär Peter Mojs: Aus der Praxis des Kündigungsgesetzes.

18,30-18,55 Prof. Janßen: Die Ueberwinterung der Tiere.

19,05-19,45 Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Walter Bombe: In Sizilien und in der Romagna.

19,45 Sportvorbericht.

20,00 Die Zauberflöte.

Singspiel in zwei Aufzügen von Wolf-gang Amadeus Mozart. Dichtung nach Ludwig Giesecke von Emanuel Schilke-neder. Musikalische Leitung: Buschfötte. Spielleitung: Anheiser, Chöre: Zimmer-mann. Mitwirkende: Leonardo Arameco, Klare Ganzen, Margu Neith-Erns, Adelheid Holz, Helene Gurnanova, Hans Bode, Lore Schröder, Gerda Nehm, Maria Mathews, Wilhelm Strienz, Till-mann Litzewitz, Erich Rauch, Josef Schömmel, Philipp Gehlo, Hennh Neumann-Knappe.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Penz.